

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

25.8.1933 (No. 234)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den vollständigen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. G. Fritznier; für Baden, Katalien und Sport: Fred Fies; für Katalien, „Pyramide“ und Musik: Karl Sob; für Inserate: G. Grieber; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. — Druckerei: Dr. Fritznier, Berlin W. 80, Bodenkammerstr. 44. Tel. B. 4. Banat 0288. Für unerläuterte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia“ Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. Geschäftsführer: Kaiserstr. 208 und Karl-Friedrich-Str. 6. Fernr. 18, 19, 20, 21. Vollschleifentel.: Karlsruhe 0547.

Reichstagsbrandprozeß am 21. September.

In vllne Künzn.

Im neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung wird als Beweis für die Belebung der deutschen Wirtschaft angeführt, daß vom Mai bis Juli 1933 die ausländische Rohstoffzufuhr um 27 v. H. zugenommen hat.

Die Stadt Berlin erläßt eine neue Warnung vor Zuzug nach Berlin. Die allgemeinen Unterhaltungspreise für die trotzdem Zuziehenden sind außer Kraft gesetzt worden.

Der Hamburger Senat hat ein Gesetz über die Erhebung einer Warenhaussteuer als Zuschlag zur Gewerbesteuer in Höhe von 20 v. H. beschlossen. Das Gesetz tritt vom 1. April 1933 an in Kraft.

Donnerstag mittag ist der Reichspreis „Grenzmark Posen-Westpreußen“ von Arbeitslosen vollkommen frei geworden. Die Arbeitslosen haben in der Landwirtschaft, bei Metallarbeiten, Straßenbau und anderen Arbeiten gefunden.

Im gesamten Regierungsbezirk Arnberg wurde bei allen Angehörigen der RPD, die über Rundfunkgerät verfügen, das sich zur Aufnahme russischer Sendungen eignet, die Rundfunkanlage beschlagnahmt. Die Apparate werden gegen kleinere Geräte eingetauscht, die lediglich zur Wiedergabe des Langenberger Senders geeignet sind.

In der Preussisch-Schlesischen Staatslotterie wurde gestern ein Gewinn von 75 000 RM auf das Los 251 179 gezogen. Das Los wurde in beiden Abteilungen von einem Berliner gespielt, der damit also 150 000 RM gewonnen hat.

Nachrichten aus Moskau zufolge werden alle Meldungen über die Hungersnot im Nördlichen bei ihrer Uebersmittlung nach dem Ausland scharf überprüft. Die russischen Behörden haben das diplomatische Korps eingeladen, eine Reise durch dieses den Hungersnot zu unternehmen, doch lehnte dieses den Vorschlag ab. Es sind alle Maßnahmen ergriffen, um Meldungen über die Hungersnot nicht ins Ausland gelangen zu lassen.

Der irische General Duffy hat sich durch das Verbot seiner Mannschendenorganisation nicht einschüchtern lassen, sondern hat seine Werbetätigkeit im Lande sofort neu aufgenommen. Er will erneut am Sonntag einen Aufmarsch veranstalten. Man rechnet mit seiner Verhaftung.

Das lettische Parlament hat alle sozialdemokratischen Anträge, die eine scharfe Bekämpfung des lettischen Nationalsozialismus verlangten, abgelehnt.

Gegen die Brüder Rahnen ist jetzt auch Strafanklage wegen Beamtenbeleidigung gestellt worden, der sich auf ein, auf Veranlassung der Brüder Rahnen verfaßtes Schreiben stützt.

Um jede weitere Gefahr durch das Brennen des Munitionslagers in Mir sur la Vos für die Stadt Lille auszuschalten, wurde das ganze Lager mit Dynamit in die Luft gesprengt.

Eine aufsehenerregende Spionageangelegenheit wurde in Athen aufgedeckt. Bankfischhändler in der Anglo-Franco-Bank enthielten für die Landesverteidigung außerordentlich wichtige Papiere, die im Auftrage einer fremden Macht gestohlen worden sind. Verhaftungen wurden vorgenommen.

Nach einer Meldung aus St. Louis in Missouri hat eine in dem dortigen Gebiet aufgetretene Schlafkrankheits-Epidemie 2 Todesopfer gefordert. Die Entstehung der Epidemie ist ein Rätsel, da diese Krankheit bisher nur in Afrika vorkam.

Die schweren Gewitterstürme über Kennort verurteilten eine große Anzahl elektrischer Leitungen. Zum ersten Male seit dem Jahre 1886 verlor die Stadt die Fadel der Freiheitsstatue. Die Gesamtzahl der durch das Unwetter Getroffenen wird mit 20 angegeben. Der Sachschaden und der Ernteschaden wird auf viele Millionen Dollar geschätzt.

In Jafari bei Agram wurde Donnerstag nachmittag ein Revolveranschlag auf den ehemaligen jugoslawischen Minister Neudorfer verübt. Der Minister wurde von drei Revolververurteilten in den Rücken getroffen und war sofort tot.

Geständnis des Haupttäters.

Hauptverhandlung in Leipzig. — Lokaltermin in Berlin. 5 Hauptangeklagte. — 110 Zeugen und Sachverständige.

Leipzig, 24. August.

Der Präsident des vierten Straffenats hat in der Reichstagsbrandfrage Termin zur Hauptverhandlung auf Donnerstag, 21. September d. J., vormittags 9 Uhr, anberaumt. Die Hauptverhandlung findet in Leipzig statt, die Beweisaufnahme jedoch mit Rücksicht auf die notwendige Augenärztliche Untersuchung und darauf, daß die meisten Zeugen in Berlin wohnen, im Reichstagsgebäude. Die Reichstagsverwaltung wird, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union erfährt, eingekläumt die notwendigen Vorbereitungen für diese Prozeßverhandlung treffen.

Als Verhandlungsraum wird voraussichtlich der größte Ausschußsaal des Hauses, in dem früher der Haushaltsausschuß des Reichstages tagte, dienen. Da im Reichstagsgebäude gegenwärtig keinerlei Sitzungen stattfinden, stehen auch zahlreiche andere Räume den Mitgliedern des Reichstages, den Anklagevertretern und den Verteidigern zur Verfügung. Ein Lokaltermin in dem ausgearbeiteten Sitzungssaal bietet keinerlei Gefahren mehr, da die Trümmer weggeräumt sind und eine Eintragelast nicht mehr besteht. Auch vor den Umfängen der Witterung ist der rauchgeschwärmte Saal gesichert, da die Reichstagskuppel bereits vollständig mit Glas wieder eingedeckt ist. Die endgültige Entscheidung über alle Maßnahmen im Reichstagsgebäude trifft natürlich der Reichstagspräsident.

Angelockt sind wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens und anderer Verbrechen der Holländer van der Lubbe, der frühere Reichstagsabgeordnete Torgler, die bulgarischen Staatsangehörigen Dimitroff, Popoff und Taneff, van der Lubbe, der Hauptangeklagte, hat gleich bei Öffnung der Voruntersuchung voll zugestanden, daß er nicht nur den Reichstag in Brand gesetzt habe, sondern „um Rache am internationalen Kapitalismus zu nehmen“, auch schon vorher Brandstiftungen in Berlin

verübt habe. So habe er versucht, das Wohlfaßigkeitsamt in Berlin-Neukölln anzuzünden, ebenso das Stadtschloß in Berlin und das Berliner Rathaus, von der Lubbe ist nach der Brandlegung im Reichstag auf frischer Tat ertappt worden. Man hat ihn festgenommen als er den Reichstag verlassen wollte. Seine Kleider hatten bei der Brandstiftung Feuer gefangen. Die Spuren wiesen eindeutig auf seine Täterschaft hin. Sie waren so überzeugend, daß er selbst auch nicht mehr leugnen konnte.

Für das Verfahren sind 110 Personen als Zeugen und Sachverständige vorgesehen. Diese Ziffer kann sich noch wesentlich erhöhen. Es wird zunächst eine Woche lang in Leipzig verhandelt werden, dann nach der Einvernahme der Zeugen und nach der Lokalbestimmung in Berlin werden die Schlussvorträge der Anklagebehörde und der Verteidiger wieder in Leipzig zu hören sein.

Viererpakt-Konferenz in Rom?

Berlin, 24. August.

Der römische Sonderberichterstatter des Pariser „Matin“ gibt ein Gerücht wieder, wonach die Außenminister Frankreichs, Englands und Deutschlands sich in der zweiten Hälfte des Monats Oktober in Rom treffen würden, um die internationale Lage im Rahmen des Viererpaktes zu prüfen. In Berlin ist von einer solchen Verhandlung noch nichts bekannt. Immerhin hat die Meldung eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich; denn nachdem die Unterzeichnung des Viererpaktes bereits einige Wochen zurückliegt, besteht bereitwilligerweise bei Winkeln der Wunsch, nun diesen Viererpakt auch tatsächlich zur Anwendung zu bringen. Der Umstand, daß der Viererpakt noch nicht ratifiziert ist, spielt dabei keine Rolle.

Großfeuer in Niederbühl.

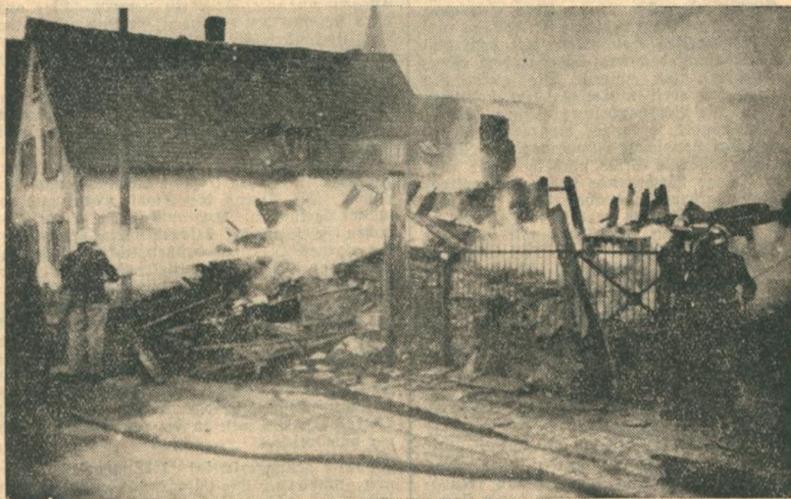


Photo Bauer.

In dem Dorf Niederbühl bei Rastatt brach gestern nachmittag ein Brand aus, der rasch großen Umfang annahm, da die alten Fachwerkbauten dem Feuer reiche Nahrung boten. Dem Brand fielen vier Scheunen, zwei Wohnhäuser und ein Doppelwohnhaus zum Opfer. Unser Bild zeigt die von überall herbeigeilten Feuerwehren bei Löscharbeiten an einem der brennenden Häuser. Ausführlicher Bericht siehe Seite 4.

Das Kernproblem.

Die weltwirtschaftliche Bedeutung der Abrüstungsfrage.

Nicht London konnte für Genf die Rettung bringen, sondern umgekehrt. Mit anderen Worten, erst die Klärung der Abrüstungsfrage in Genf, die volle, eindeutige Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands, d. h. entweder die Abrüstung der anderen Staaten auf den Stand der deutschen Rüstung oder das Recht für Deutschland, entsprechend dem Rüstungsstand der anderen aufzurüsten, erst diese Klärung gab die Voraussetzung für eine erfolgreiche Durchführung der Londoner Weltwirtschaftskonferenz. Erst die Revision von Versailles schafft die Voraussetzung für die Lösung der wirtschaftlichen Krise in der Welt, bringt der „Nation der Arbeitslosen“, die mittlerweile auf 60 Millionen angewachsen ist, die Erlösung. Das wirtschaftliche Elend der Welt ist nicht allein durch die wirtschaftswidrige Ziehung der Landesgrenzen, nicht durch die Zerstückelung des deutschen Ostens, nicht durch die Zerstückelung des osteuropäischen Wirtschaftsgebietes, durch die Enteignung der deutschen Kolonien, nicht allein durch die Errichtung der deutschen Tributpflicht, sondern in erster Linie durch die deutsche Wehrlosigkeit inmitten eines waffenstarken Europas erklärlich.

Die Tatsache, daß man es auf der Genfer Abrüstungskonferenz immer wieder vermeidet, die Hauptfrage eindeutig zu klären, nämlich die, ob Deutschland absolut frei und völlig gleichberechtigt und ob man die These der Gleichberechtigung praktisch zur Durchführung bringen will und ob man Deutschland nun endlich gestattet, für sein eigenes nationales Dasein und Lebensrecht als souveräner Staat einzutreten, die Tatsache allein schafft das friedlose Europa, ist schuld an diesem großen Wirtschaftselend, das nunmehr bereits 60 Millionen Menschen an den Rand des rettungslosen Verderbens gebracht hat. Es bedeutet in der Tat den Gipfel der Verdröhnung, wenn man angesichts der Rüstungsbilanz die neueste innere Entwicklung Deutschlands als Vorwand für den Nichtschrittmachen der anderen mißbraucht, angesichts einer Rüstungsbilanz, aus der man nur einige Zahlen herausgreifen braucht, um das ungeheure Mißverhältnis klar vor Augen zu führen.

Während Deutschland nur 10,50 v. H. pro Kopf der Bevölkerung und pro Jahr oder 8 Prozent des Gesamthaushaltes für Wehrzwecke ausweist, entfallen in Frankreich auf den Kopf der Bevölkerung u. je Jahr 7,50 v. H. in Großbritannien 34 v. H. in Polen 17 v. H. oder 40 Prozent des Gesamthaushaltes und in der Tschechoslowakei 15 v. H. oder 20 Prozent des Gesamthaushaltes. Wir dürfen überhaupt keine Reserven an lagerndem Kriegsmaterial haben, während Frankreich über den Bestand seines stehenden Heeres hinaus noch über folgende Reserven verfügt:

- 16 000 leichte Maschinengewehre,
- 17 000 schwere Maschinengewehre,
- 800 Minenwerfer,
- 1 500 leichte Geschütze,
- 1 000 schwere Geschütze,
- 17 000 Kampfwagen,
- 3 000 Flugmaschinen.

Die Verfertigung von Gasen jeder Art ist uns nach Art. 171 des Versailler Vertrages unterbunden, Frankreich besitzt hingegen 6 staatliche und 24 Privatwerke zur Herstellung von Giftgasen. Art. 178 verbietet uns überhaupt Vorbereitungen für eine Mobilmachung, während Frankreich seit 1924 eigens ein Gesetz über „Allgemeine Organisation des Volkes für den Krieg“ besitzt.

Nichts kann dröhniger die vollkommene Wehrlosigkeit Deutschlands darun als diese Zahlen, nichts kann aber auch zugleich die Absurdität, von Vertrauen zu sprechen, besser zeigen. Ist es verwunderlich, daß der Kaufmann angesichts dieser Tatsachen kein Vertrauen zu uns haben kann, wie sollte er auch Vertrauen haben zur Sicherheit seiner Kapitalanlage im Hinblick auf unsere Unfreiheit, unsere absolute Wehrlosigkeit. Kann man es ihm verübeln, daß er bei solcher geringer Sicherheit einer besonderen Risikozins u. a. in Form der kurzfristigen Kredite beansprucht und ist nicht klar, daß solche Kredite der Wirtschaft keine Kontanz geben können? Die Kapitalabwanderungskrisis des Jahres 1931 war nur infolge der durch den Versailler Vertrag bedingten Wehrlosigkeit Deutschlands möglich. Nur die Wiedererlangung der Wehrfähigkeit kann das Mißgeschick beseitigen, kann dem gehorteten Gold wieder freie Bahn schaffen, es wieder aus seiner Untätigkeit erlösen und in den Dienst der Produktion stellen, eine Planung auf lange Sicht ermöglichen und damit die Wirtschaft in Europa befrieden.

Die Wurzel der mangelnden Befriedung Europas liegt in der Angelegenheit der Rüstungsfrage.

fachen völlig unbegreiflichen Sicherheitsprophete Frankreichs: sie hat die Fortung der Kapitalbestände in Frankreich bewirkt, sie allein hat zu der maßlosen Ueberforderung des europäischen Produktionsapparates geführt, eine Ueberforderung, die nur zurückzuführen ist auf den Einbau der Wirtschaft ganzer Länder in das nationale Verteidigungssystem. Die Sicherheitsprophete Frankreichs ist durch nichts, aber auch durch gar nichts gerechtfertigt. Sie ist nur machtpolitischen Ursprungs, entspringt den seit Jahrhunderten in der französischen Außenpolitik angewandten Methoden zur Erreichung ihrer hegemonialen Bestrebungen in Europa, in der Welt. Würde man in Genf endlich Ernst machen mit der Konkretilisierung des ewigen Abrüstungsvertrages, dann würde auch die Wirtschaft in Europa, in der Welt wieder in normalen Gang kommen, dann würden alle die aus Misträuen — infolge der Beherrschung Deutschlands — geborenen unnatürlichen, hemmenden Momente in der Wirtschaft, wie Goldhortung, Mißtrauen usw., fortfallen, dann wäre eine Weltwirtschaftskonferenz unnötig, dann würde wieder ein befruchtetes Europa, eine befruchtete Welt sein, dann, aber auch erst dann würde die „Nation der Arbeitslosen“ der Geschichte anachron.

Deutschland, vor allem das neue Deutschland, hat immer wieder betont, daß es den Frieden, nichts als den Frieden will. Es erwartet von Genf nicht endlich die so notwendige Einsicht zur Befriedung Europas, zur Befriedung der Welt, sonst — das ist sein unbeugsamer Wille — wie und muß es selbst das tun, was uns, Europa und der Welt not tut. Darum Gleichberechtigung, eindeutige Gleichberechtigung für Deutschland.

Das Studium Reichsdeutscher in Oesterreich.

1000 M-Sperre für Studierende aufgehoben.

TU. Berlin, 24. August.

Die Bundesführung des N.S.D.A.F. erläßt, wie die N.S.R. meldet, folgenden Aufruf:

Das österreichische Unterrichtsministerium hat in einer eben erlassenen Verordnung den Anmelde-schluß für Ausländer, die im kommenden Wintersemester 1933-34 auf österreichischen Hochschulen studieren wollen, voran auf Reichs- und Auslandsdeutsche fallen, auf 1. September 1933 (auf der Unterseite Wien 15. September 1933) festgesetzt, um die Ueberforderung der Hochschulen zu verhindern.

Diese Verordnung ist wahrscheinlich auf die kürzlich überreichte Denkschrift der Deutschen Studentenschaft zurückzuführen, die sich gegen die dauernd wachsende jüdische Invasion auf den österreichischen Hochschulen wendet. Wir machen alle Kameraden, die in Oesterreich zu studieren, darauf aufmerksam, obigen Termin nicht zu versäumen, da eine spätere Anmeldung abgelehnt wird.

Die deutsche Regierung hat entgegenkommenderweise die 1000-M-Sperre für Studierende aufgehoben, um eine wissenschaftliche und geistige Zusammenarbeit der deutschen Stämme zu gewährleisten; auf dieser Basis scheint auch die obige Verordnung des österreichischen Ministeriums für Unterricht zu stehen.

Die Anmeldung ist unter Vorlage eines die Hochschulreise erweisenden Dokuments wie oben erwähnt bis spätestens 1. September 1933 (auf der Unterseite Wien 15. September 1933) bei dem zuständigen Defanat vorzunehmen, gleichgültig ob im letzten Sommersemester eine Ins-kription an der betreffenden Fakultät bereits erfolgte oder nicht.

Die Erledigung der Ansuchen erfolgt schriftlich im Laufe der letzten Septemberwoche; den Anmeldungen ist daher die entsprechende Porto-geldgebühr für die Rückantwort beizulegen (am

besten internationaler Postwertchein — gleiches Porto wie im Reich).

Auskünfte über die Studienverhältnisse und Lebensbedingungen durch das reichsdeutsche Amt der D.S. Oesterreichs Wien I, Universitäts-.

Terror in Spanien.

Bombenanschlag in einer Textilfabrik.

(1) Madrid, 24. Aug.

In einer Textilfabrik in Carrara (Provinz Barcelona) wurde ein Bombenanschlag verübt. Durch die Explosion des ungenüßlich starken Sprengkörpers stürzten die Decken und Wände des Gebäudes ein und begruben drei Arbeiter unter den Trümmern. Außerdem brach Feuer aus, durch das ein großer Teil der Warenbestände vernichtet wurde. Die Arbeiter konnten nur mit schweren Verletzungen geborgen werden. Der verursachte Sachschaden ist sehr groß. Man vermutet einen Sabotageakt.

In den Provinzen Cadix,uelva und Sevilla sind Brandstiftungen auf Landgütern an der Tagesordnung. Die durch die anarchoistische Propaganda aufgetriebenen Landarbeiter und Arbeitslosen richten auf den Feldern und Weiden sowie an den Erntevorräten den größten Schaden an, ohne daß die Polizeibehörden in der Lage sind, diesem Terror wirkungsvoll entgegenzutreten.

Der Papst einem Unglück entgangen.

Berlin, 24. Aug.

Wie die „D.N.A.“ aus Rom meldet, wäre der Papst heute vormittag beinahe einem Unglück zum Opfer gefallen. Wenige Sekunden nachdem das Automobil, in dem sich der Papst mit seiner Begleitung auf der Rückfahrt von dem Sommer-sitz Castel Gandolfo nach Rom befand, bei dem Dorf Ciampone die Stelle passierte, stürzte ein Militärflugzeug, das sich in den Telegraphen-drähten verfangen hatte, mitten auf die Straße. Wie durch ein Wunder ist der Offizier, der sich in dem Flugzeug befand, mit leichten Verletzungen davongekommen.

Neue Kredite.

25 Millionen neu bewilligt. — Ausbau der süddeutschen Wasserstraßen. Wieder 2,2 Millionen für Baden.

.. Berlin, 24. Aug.

In der letzten Kreditansuchung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. wurde, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933 weitere Darlehens-Austräge im Betrage von rund 25 Millionen RM. bewilligt. Davon entfallen 4 Mill. RM. auf den Weiterbau des Mittelkanals und weitere 2,2 Mill. RM. auf die Inangriffnahme der Arbeiten am Elster-Saal-e-kanal (Schiffweg des Mittelkanals). Der freien und Hansestadt Hamburg wurden für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden weitere 800 000 RM. bewilligt, der freien und Hansestadt Bremen für mehrere Maßnahmen rund 1,8 Mill. RM. Auf das Land Sachsen entfallen Darlehen in Höhe von 5,4 Mill. RM., davon erhalten die Dresdener Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-werke 2,2 Mill. RM. und die Stadt Leipzig rund 1,8 Mill. RM. An größeren Darlehen wurden weiterhin für Städte der Provinz Sachsen rund 2 Mill. RM., für die Bräue bei Krefeld-Uerdingen rund 1,8 Mill. RM., für das Gebiet des Landes Baden rund 2,2 Mill. RM. und für Thüringen rund 600 000 RM. bewilligt. Nach Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums wurden im Rahmen des Arbeitsbeschaf-

Die Aufgaben der Arbeitsfront.

Die organisatorische Gliederung. — Propaganda und Siedlungsaktion Die kulturellen Aufgaben.

Tagung des Kleinen Arbeitskonvents.

TU. Berlin, 24. Aug.

Wie das Propaganda-Amt der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, trat unter dem Vorsitz des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Robert Ley, am Donnerstag um 10 Uhr der Kleine Arbeitskonvent der Deutsch. Arbeitsfront zu einer Tagung zusammen. Von der umfangreichen Tagesordnung wurde besonders eingehend das Problem der Konsumvereine behandelt und die notwendigen Maßnahmen für die Umgestaltung der Konsumvereine erörtert. Das soziale Problem wurde eingehend durch-beraten. Es wurde volkstümliche Einvernehmen über die einzuschlagende Linie erzielt und die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Behörden und den Stellen der Deutschen Arbeitsfront festgesetzt.

Eingehend wurde die am 15. September beginnende große Propaganda- und Werbe-Aktion der Deutschen Arbeitsfront besprochen. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront wird zusammen mit den Amtsleitern vom 15. September bis zum 1. November zahlreiche deutsche Betriebe besichtigen, in Besprechungsver-sammlungen zu den schaffenden deutschen Men-schen sprechen und ferner die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der NSD. inspizieren. Dr. Ley machte Mitteilung, daß die Deut-sche Arbeitsfront auch ihrerseits mit aller Kraft am deutschen Arbeitsprogramm tätig mithelfen will. Als eine der ersten positiven Aufgaben in diesem Sinne wird die Arbeitsfront in enger Verbindung mit den zu-händigen amtlichen Stellen ein großartiges und großzügiges Siedlungs-werk in Angriff nehmen.

Weiter umriß Dr. Ley die kulturellen Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront, die

nach Feierabend den schaffenden deutschen Menschen Gelegenheit geben soll und muß, sich zu beschleunigen und für die schwere Arbeitszeit neue Kraft zu sammeln. Entsprechende Pläne sind in Ausarbeitung. Auch die Frage der Versicherungen stand zur Erörterung. Ein Arbeits-ausschuß wird die entsprechenden Arbeiten in Kürze soweit fertigstellen, daß mit einer baldigen endgültigen Regelung gerechnet werden kann. Evident wurden die Aufgaben der ein-zelnen Verbände und Abteilungen der Deut-schen Arbeitsfront von Dr. Ley bestimmt. Wäh-rend die Deutsche Arbeitsfront als Organisation aller schaffenden Menschen über die politische Linie in weitestem Sinne wacht, erledigen die Verbände die verwaltungstechni-schen Arbeiten und die NSD. bildet das Rückgrat der Deutschen Arbeitsfront und das Reservoir für den Führernachwuchs. Weiter hat die NSD. große erzieherische Auf-gaben zu erledigen.

Zum Schluß der arbeitsreichen Tagung wurde bestimmt, daß am 2. Mai jeden Jahres der große Arbeitskonferenz zusammentritt, während halbjährlich eine Sitzung des großen Arbeitskonvents stattfindet. Die nächste Sitzung des großen Arbeitskonvents wird nach Beendigung der Propaganda-Aktion am Ende dieses Jahres stattfinden.

Jungarbeiter und Studenten.

Nichtlinien für Zusammenarbeit.

TU. Berlin, 22. Aug.

Am Montag wurde zwischen dem Führer der Arbeitsfront, Heinz Otto, und dem Kreisführer 10 des Nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes, Fritz Hoppler, ein gemeinsamer Be-schluß über die Zusammenarbeit von Studenten und Jungarbeitern gefaßt:

1. An die Führer der Hochschulgruppen und Hochschulgremien des Nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes ergeht die Anordnung, mindestens jeden vierten Veram-m-lungsabend gemeinsam mit einer Kolonne der Ortsgruppe der Arbeitsfront zu veranstalten. Diese Abende werden betont kameradschaftlich-unterhaltenden Charakter haben, aber auch der gemeinsamen politischen und kulturellen Schulung dienen. 2. Die Jungarbei-terführer und Studentenfürher werden von Zeit zu Zeit zu gemeinsamen Führer-sitzungen sowie zur gemeinsamen Schulung zusammengezogen. 3. Zu Beginn des Winters findet ein großer kultureller Kameradschaftsabend sämtlicher Ver-amer Jungarbeiter und Studenten statt. 4. Die Verbindung zwischen Jungarbeitern und Studenten wird auch über diese vorläufigen festen Rahmen hinaus durch engeren Konnex und Austausch bei sämtlichen Unternehmungen gefördert werden.

Wie man aus der Anzahl des Verwaltungs-ausschusses des deutschen und österreichischen Al-penvereins erfahren konnte, soll die erst kürzlich auf unbestimmte Zeit verschobene diesjährige Hauptversammlung des deutschen und österrei-chischen Alpenvereins nun doch abgehalten werden. Als Tagungsort ist entweder Baduz oder Saanen in Liechtenstein in Aussicht genommen. Der Zeit-punkt der Hauptversammlung wurde auf den 24. September festgelegt.

Das Reichsministerium des Innern nimmt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach Paragraph 360 Ziffer 8 Reichsstrafgesetzbuch das unbefugte Tragen von Uniformen des alten See-rees oder der alten Marine strafbar ist.

Philosophie des Wochenendes.

Von Adolf Haffeld.

Der Verfasser schildert in seinem bei Eugen Diederichs in Jena erschienenen Buch „England, Verfall oder Aufstieg?“ den englischen Menschen in seinem Alltag.

In scherzhafter Weise hat man gelegentlich sagen hören, um seines Wochenendes willen sei der Engländer in den Weltkrieg eingetreten. Ein Wahrheitsforn wird damit in überprüfbarer Formulierung geboten. Der ist nämlich vorhanden: Vom Weltkrieg bis zum Wochenende führt irgendwie eine logische Brücke. Unschwer ist es, sich die gewaltige Bedrohung vorzustellen, die der mächtige materielle Auftrieb des deut-schen Volkes und die romantische Grenzlosigkeit seiner geistigen Zielsetzungen für die late Stäuf der englischen Welt bedeuten mußten. Der Landbrand eines verjüngten und die Be-quemlichkeit eines überreifen Staatswesens, Fleiß und arbeitsstarrer Enobismus, Mangel an Besitz und exzessiver Ueberfluß, Schaffenslust und Wogenende: Das waren die Antithesen, die in dem großen Völkerringen aufeinanderprallten. Und wenn es im tiefsten Grunde keine Entscheidung brachte, so auch darin nicht, daß das geliebte englische Wochenende nicht anders als irgendwie zerzaust aus ihm hervorging. Genuß und Bequemlichkeit sind in England die-selben geblieben, aber der materielle Boden scheint sich manchmal unter ihnen zu lodern. Das englische Wochenende ist mehr als eine Mode wie bei den Völkern, die nachahmen. Der Korrespondent eines Londoner Blattes (Evening Standard) wurde von einem Deutschen gefragt: „Wie haben Sie eigentlich diese Be-wegung organisiert? Welche Bewegung?“ „Nun, die Week-end-Bewegung.“ Das ist

doch gar keine Bewegung; das ist eine Ge-wohnheit.“ „Ja, ganz richtig. Aber eine Ge-wohnheit entsteht doch nicht aus sich selbst heraus?“

Darauf fand der Engländer keine Erwid-erung mehr. Für ihn war die Frage geklärt: Eine Gewohnheit läßt sich nicht organisieren. Sie ist eben da, und alle Vogt vermag vor ihr.

Ein angekammerter Brauch also ist das eng-lische Wochenende. Es ist eine Idee, eine ganz spezifische und national bedingte Einstellung zum Leben. Ein weises Haushalten mit dem bis-heren Erdendasein, das das Schicksal dem Men-schen bestimmt. Es umreißt die bukolischen Neigungen des edelsten Teiles der britischen Klasse, den die Verschönerung seiner Städte wenig bekümmert, so lange die menschenerne Schönheit der Landschaft flucht vor der Zivil-isation und pastorale Stille verheißt. Die zwei oder drei Tage Wochenende stellen das erledi-liche Maß Naturverbundenheit sicher, das dem Herzen des Engländer verblieben ist, mag es auch noch so sehr an dem Zwiespalt zwischen platter Händlermoral und tiefer Religiosität zu tragen haben. Das Wochenende ist der ver-söhnende Ausgleich in der alten Tragödie des englischen Volkes, dieser Bauernrasse ohne Bauernhöfe und Bauernbürger, deren Vertrei-dung von der väterlichen Scholle in der Hoch-blüte der Adelsheerhaft einsetzte und mit dem Industrieland der Großstädte endete.

Verdient schon zwar ist der Garten der eng-lischen Landschaft, aber eben nichts als ein Garten. Alles ist eingezäunt, weite Streifen Landes gehören irgendeinem großen Besitzer, und von den mit dichten Hecken eingefaßten Hauptwegen führen nicht wie bei uns freund-lich, kleine Gassen kreuz und quer durch Acker und Fluren. Unendliche Weiden, durch Gräben abgegrenzt, die eifersüchtig den Besitz hüten, Kinder- und Schafherden, die sich in völliger Freiheit tummeln, einfache Buden und Eichen, die aus der weiligen Landschaft heraus-ra-gen: Das alles wirkt wie ein Schäferidyll aus dem achtzehnten Jahrhundert, dem Goldenen Zeitalter der allmächtigen Landaristokraten.

Denn nur zum kleineren Teile gehört diese Ideallandschaft dem Volke und seinen Bauern. Charakteristisch sind die Abzäunung, die Decke n, das allgegenwärtige Schild „Private Ground“ — als Zeugen einer feudalistischen Auffassung, die den Boden für sich und niemand anders be-anspruchert. Trotz der hohen Steuerlasten gibt es noch heute viele Grundbesitzer, die auf ihren Burgen und Schlössern sitzen und die weiten Ebenen ringsum ihr eigen nennen. Wer aber wird sich für den elenden Gewinn, den der Pachzins übrigläßt, auf einem Acker abplagen wollen, der nicht seinen Kindern und Kindes-kindern gebührt?

Gerade die Besonderheit der historischen und sozialen Verhältnisse erklärt und das Wochen-ende als einen eingewurzelt Brauch. Weinahe siebzig Prozent der englischen Bevölkerung sind in der großstädtischen Zivilisation aufgezogen. In diesen Menschen lebt die Sehnsucht nach dem Lande. Sie lieben die Stadt, wann und wo immer sie können. Und auch in der Stadt selbst suchen sie schon bei bestidestem Einkommen ihr eigenes Heim zu besitzen, ihr Cottage, das ihnen das Gefühl vermittelt, Herr auf einem Grunde zu sein, dem sie einen hochtönenden Namen geben und das nach Möglichkeit abseits der Straße hinter Blumen und Büschen verdeckt zu liegen hat. Nur in den Quartieren der wirklichen Armut gibt es Wohnkassernen, deren Trostlosigkeit der Sturz des Londoner East in ein Inferno der Menschheit verwandelt. Das Cottage indessen ist das Signum des Mittelstandes, der bis weit in die arbeitenden Schich-ten hinabreicht.

Häufig genug erscheint es kümmerlich, häßlich und nichtig. Die nachgedachten Nachstren-ken der viktorianischen Periode mit den un-verkleideten Schornsteinen u. zierlosen Fenstern erhoben keinen Anspruch auf Wohlanschaulichkeit. Erst seit dem Kriege beginnt sich ein Stil durch-zusetzen, der auf das Steilbach, das kunstvolle Fachwerk und die Grazie der alten Tudorbauer zurückgreift. Er entspricht dem Geiste des Lan-des und nicht irgendeiner Epoche. So geschmack-los der Engländer auch heute noch seine Waren-

häuser, seine Bankgebäude und Theater in den Großstädten baut, so errentlich wirken die Eigenheime, die im Laufe des letzten Jahr-zehntes entstanden sind. Programmgerichtet Zweckbauten sind sie nicht, aber sie gefallen dem Auge und weisen unverkennbar englischen Cha-rakter auf.

Ebenso wie das Cottage ist das Wochenende eine Bewegung oder eine Mode. Man hat es vielmehr als einen unerlässlichen Bestandteil des englischen Lebens zu begreifen, als ein nach außen sichtbares Symbol der konservativen Seele dieses Volkes. Das Week-end schlägt für den Städter die Brücke zur Heimat zurück, zur menschlichen Freiheit und zur Verbundenheit mit dem Lande, das schon die Väter umging. Und so erfüllen sie einen Dienst am Volke, die-selbstbaren Tage nationaler Entspannung, deren wirtschaftlicher Widerinn ihrer Entwicklung keinesfalls im Wege steht.

Es gelten eben nicht nur wirtschaftliche Er-wägungen in der Welt. Periodische Selbst-befimmung eines ganzen Volkes ist zweifellos kein Haushaltsposten für den Schachszüger in Whitehall. Schwerlich auch läßt sich rechenerisch der Umfang erfassen, daß das Wochenende, dem urbanisierten englischen Massen stetig neue Lebensäfte aus dem Erdbereich der Scholle zu-führt und ihnen noch andere Zerstreuungen zu-bieten weiß, als den stumpfen Barbismus professioneller Ballspiele und eines zu bilde-tem Wettfeiern entarteten Sportbetriebes. Aber jene zwei oder drei Tage weisen den Weg, auf dem sich der Engländer zu den Wäutern zurück-findet. Sie stellen auch für jene Millionen, die über Südwaies und Lancashire, über Birmingham und Glasgow nichts als die Raachschwaben ihrer Fabrikhölle entdeckten und die in dem schmutzigen Halbunfel ihrer Slums zu ver-kommen scheinen — sogar für diese Nomaden der Weltstadt stellen sie die Liebe zwischen Mensch und Heimat wieder her, die sich in den harten, harten, häuerlichen Hänen des ersten englischen Schlags mit den büßigen Brauen über staßklaren Blicken immer aufs neue be-fähigt.

Das Geheimnis der Schwarzen Hand

Verschwörer, die die Welt in Flammen setzten / Von Heinz Büttner

(6. Fortsetzung.)

Die weiße Hand siegt.

Apis verhaftet.

Zipovic nutzte seine besseren Beziehungen aus. Apis' frühere Freunde wurden an entlegene Fronteile versetzt oder, wie Tankostic, in die russische oder französische Armee abkommandiert. Prinzregent Alexander verlor den Glauben an den serbischen Endziele und ließ seinen Vertrauten, den Ministerpräsidenten Pasic, heimlich mit Oesterreich verhandeln, um die Bedingungen zu erforschen, unter



Von den englischen Manövern in Surrey. Die neueste Errungenschaft der englischen Armee im drahtlosen Nachrichtendienst.

denen ein Friede geschlossen werden könnte. Noch aber glaubte man im deutschen Hauptquartier an den bedingungslosen Sieg der Mittelmächte und die vorläufigen Friedensfühler wurden nicht beantwortet. Apis erfuhr von diesen taktischen Versuchen, und seinem heißen Herzen mußten sie wie Verrat erscheinen. Er baute mit fliegender Hast das Gerippe der Schwarzen Hand wieder auf. Als im Herbst 1916 Prinzregent Alexander von seinem Schlosse in Korfu aus eine Ausfahrt im Automobil unternahm, geriet sein Wagen plötzlich in die Schußlinie einer Gruppe von Komitatstschis. Wie durch ein Wunder blieb er unverletzt. Es handelte sich zweifellos um ein Attentat. Die Schützen allerdings gaben an, auf einer zufälligen Schießübung begriffen gewesen zu sein und behaupteten, sie hätten das Straßengelände nicht überblickt. Keiner von ihnen nannte den Namen Apis. Alle wiesen die Verbindung zur Schwarzen Hand entkräftigt zurück. Sie starben unter den Augen ihres Vollstreckungscommandos getreu ihrem Eide, den sie Apis abgelegt hatten.

Ein paar Monate lang noch zögerte die Weiße Hand. Dann griff sie zu. Am 28. Dezember 1916 wurde Apis, Unterchef der dritten serbischen Armee, von seinen alten Mithraschwörern, den inzwischen zur Weißen Hand hinübergewechselten Oberst Malin Dunic, verhaftet. Apis lachte ein bitteres Lachen, als ihm der Verhaftungsbefehl verlesen wurde. „Sind die Friedensverhandlungen mit Oesterreich schon so weit gediehen?“, fragte er. „Dann überreichte er seine Waffe und ließ sich die Durchsichtung seiner Geheimfächer gefallen. Dunic überflog die Mitgliederliste der Schwarzen Hand. Er erschraf, denn sie enthielt gerade die tapfersten und ausgezeichnetsten Offiziere der serbischen Armee. Sie enthielt ferner eine ganze Reihe höherer Zivilbeamten, besonders auch solche aus dem Außenministerium. Dunic fand weiter die Statuten des Exekutivkomitees. Er las mit Entsetzen den Artikel 33: „So oft das Komitee eine Todesstrafe verhängt, handelt es sich nur noch darum, daß die Ausführung einwandfrei erfolgt. Die Art der Ausführung bleibt dem Ermessen der Vollzugsgruppe freigestellt.“

Dunic wischte sich den Schweiß von der Stirn. Er erkannte die ganze Gefahr, in der er und seine Freunde von der „Weißen Hand“ geschwebt hatten. Jetzt mußte die „Schwarze Hand“ vernichtet werden, sonst waren er, Zipovic und der Prinzregent die nächsten, die den Weg der Familie Obrenovic und des Erzherzogs Ferdinand gingen. Apis verschwand im Kerker von Saloniki. Langsam und zögernd setzte die Untersuchung ein. Auf

allzu viel hochgestellte Offiziere und Beamte mußte Rücksicht genommen werden. Wenn die europäische Öffentlichkeit davon erfahren hätte, daß hinter dem Mord in Serajewo wirklich das ganze offizielle Serbien stand, so war die Kriegsschuld, die man den Oesterreichern und den Deutschen mit dem ganzen Aufgebot einer weltumspannenden Propaganda in die Schuhe schob, eindeutig zu Serbiens Verhängnis erklärt. Schließlich beschloß man, sich mit der Auflösung der „Schwarzen Hand“ zu begnügen und nur Apis beiseite zu bringen.

Noch stand hinter Apis die konservative Partei Serbiens. Ihre drei Führer hatten Ministerstellen in der unter Pasic auf Korfu neugebildeten Regierung inne. Einer dieser drei, der Minister Davidovic, beschloß, noch ein letztes Mal beim Prinzregenten zu intervenieren, um die Urteilsvollstreckung hinauszuzögern, damit Zeit gewonnen und die Befreiung von Apis vorbereitet werde. Davidovic ließ sich beim Prinzregenten Alexander melden. Er beschwor ihn, das Urteil aufzuheben, das eine ungeheuerliche Rechtsbeugung darstelle. Der Prinzregent war unnahgiebig. Davidovic drohte mit dem Austritt aus der Regierung. Alexander führte die Tatsache an, daß sich die Verschwörung von Apis unmittelbar gegen die Dynastie gerichtet habe. Davidovic redete sich in Erregung und schleuderte dem Prinzregenten die Worte ins Gesicht: „Wissen Sie, königliche Hoheit, daß die Offiziere Ihrer „Weißen Hand“ in Frankreich als „Boches“ bezeichnet werden?“ Alexander zerbiss sich die Lippe: „Meuterei bleibt Meuterei, und Attentat bleibt Attentat.“ Davidovic verlor völlig die Beherrschung. „Ich glaube nicht an dieses Attentat! Es war bestellte Arbeit. Apis hat Serbien groß gemacht. An dem heutigen Unglück ist er nicht schuldig. Warten wir noch zwei Jahre, dann ist Oesterreich zusammengebrochen, und alle

Der Start zum Deutschlandflug.

Das Ergebnis der Geschwindigkeitsprüfung. — 125 Flugzeuge starteten heute zur ersten Etappe.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pl. Berlin, 25. Aug. Am heutigen Freitag früh 6 Uhr lenkt sich auf dem Flugplatz Tempelhof der Startflug zu dem Deutschlandflug. 125 Flugzeuge werden sich am Start stellen. Der große Langstreckenflug wurde am Donnerstag durch die Geschwindigkeitsprüfung eingeleitet. Nachdem in der Nacht zum Donnerstag sich nicht weniger als 51 Flugzeuge noch der schweren Nacht-Landprüfung unterzogen

wurde dann in Staaten die erste Gruppe von sechs Maschinen auf die Reise geschickt. In Abständen von 25-30 Sekunden folgten sie einander. Vom Flugplatz Staaten aus führte die Strecke zunächst in westlicher Richtung nach Wustermark, dann zu einer Landung am großen Jernsee und wieder nach Staaten zurück, wo die Ziellinie überflogen wurde und die Maschinen ohne Landung nach Tempelhof zurückkehrten. Die Gruppen von Flugzeugen boten über



Die Maschinenabnahme im Tempelhof.

hatten, wurde in den Nachtstunden fieberhaft in Tempelhof gearbeitet, um den Maschinen den letzten Schliff für die Geschwindigkeitsprüfung zu geben. Jeder Pilot sollte und mußte das letzte aus seiner Maschine herausholen, um möglichst viele Ouzpunkte bei der Geschwindigkeitsprüfung zu gewinnen, die vielleicht später entscheidend bei dem Streckenflug sein können. Die Monteure taktelten die Motore noch etwas heraus, an der Rufe wurden noch aerodynamische Verbesserungen vorgenommen, um Herdruß noch ein oder zwei Kilometer zu gewinnen. Benzin und Öl wurde aufgefüllt und dann rollten von 6 Uhr ab die Maschinen auf das Rollfeld, um nach Staaten zu fliegen, von wo aus die Geschwindigkeitsprüfung über 50 Kilometer begann. Der Start nach Staaten verzögerte sich wegen des schlechten Wetters. Gegen 9 1/2 Uhr

der Reichshauptstadt ein schönes fliegerisches Bild, das von der Bevölkerung mit großem Interesse wahrgenommen wurde. In den ersten Nachmittagsstunden waren die meisten Flugzeuge wieder in Tempelhof eingetroffen. Die Flugleitung setzte sofort mit den Tabellen der Teilnehmer hin, um die Geschwindigkeiten zu errechnen, auf Grund deren die Einteilung der gesamten Teilnehmer in die drei Gruppen erfolgt, die die drei verschiedenen langen Strecken zu fliegen haben. Bis in die späten Abendstunden dauerte die Arbeit der Sportleitung. Aus der Teilnahme eines Flugteilnehmers geht hervor, daß voraussichtlich Oberleutnant Hans Seidemann wieder die größte Geschwindigkeit herausgeholt hat. Nach dieser Teilnahme hat er eine Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 225 Kilometern erreicht.

Man fragte Apis nach seinem letzten Wunsch. „Ich will am Sankt Veitstag erschossen werden, an dem die Schlacht auf dem Amfelsfeld geschlagen wurde und das Haupt der österreichischen Monarchie in Serajewo fiel.“ Doch auch dieser letzte Wunsch wurde abgeschlagen. Die Erschießung wurde auf den 26. Juni 1917 bei Sonnenaufgang festgelegt. (Schluß folgt in der morgigen Ausgabe.)

Die bayerische Autobahn.

Das Gegenstück zur Safraba: München-Salzburg.

Berlin, 24. August.

Amlich wird mitgeteilt: Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen, Diplomingenieur Dr. Todt, hat bestimmt, daß als zweite Strecke des geplanten Reichsautobahnnetzes die Straße von München nach Salzburg zur Ausführung kommen soll. Während die Ingenieure zwischen Frankfurt und Mannheim die letzten Veremessungen durchführten und während für diese rund 100 km. lange Straße der Grunderwerb zu Ende geführt und die Baumerke entworfen werden, ist jetzt in Bayern die Linienführung für die zweite deutsche Reichsautobahn München-Salzburg in einer Länge von rund 120 Kilometer projektiert worden. Der Reichsanwalt hat sich über die Mängelheiten der Linienführung wiederholt durch Herrn Todt berichten lassen und hat die maßgebende Entscheidung über die zu wählende Linie selbst getroffen. Die Strecke verläuft von München in der Richtung nach Rosenheim und von dort an dem bisher nur sehr wenig erschlossenen Südufer des Chiemsee entlang über Siegsdorf nach Salzburg. Bei der Aus-

wahl der Linie, die zunächst in Richtung auf die Bayerischen Alpen und dann an diesen entlang führt, wurde besonderer Wert darauf gelegt, die Streckenführung so zu wählen, daß die landschaftlichen Schönheiten des bayerischen Landes voll zur Geltung kommen. Die Straße erschließt das deutsche Alpengebiet zwischen Jar, Inn und Saalch. Sie wird den Anstakt bedeuten zu einer vom Führer geplanten großzügigen Erschließung des gesamten deutschen Alpenlandes, die besonders für unseren deutschen Fremdenverkehr von ganz außerordentlicher Bedeutung sein wird.

Unter Führung von Ingenieur Todt haben am Mittwoch der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dornmüller, der Präsident der Deutschen Reichsbahngesellschaft, v. Siemens, sowie Staatsminister Eiser mit einem größeren Stab von Fachreferenten die geplante Linienführung einer ersten Vorbesichtigung unterzogen. In heller Begeisterung über die Schönheit des von der Reichsautobahn zu erschließenden bayerischen Alpenlandes verammelten sich die Fahrtteilnehmer in Reichenhall. Namens der bayerischen Staatsregierung dankte Staatsminister Eiser dem Reichszkanzler Adolf Hitler zu der Initiative zu dem neuen großartigen Werk, das von ungeheurer verkehrspolitischer Bedeutung für das Land Bayern sei und über zwei Jahre Zehntausende von Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozeß eingliedern werde, ganz zu schweigen von dem wirtschaftlichen Gewinn für das durch die neue Autobahn zu erschließende Alpenland. Bei der Durchführung des gewaltigen der neuen Zeit würdigen Plans könne es keine Schwierigkeiten geben. Für die Reichsbahngesellschaft gab Präsident v. Siemens die Erklärung ab, daß die Deutsche Reichsbahn ungefäumt an die Ausführung der vom Reichszkanzler gestellten großartigen Aufgabe gehen werde. Die Reichsbahn werde durch die Errichtung der neuen Autobahn beweisen, daß sie Verstandnis habe für die Forderungen einer neuen Zeit und vor allem auch für die Notwendigkeit, die gewaltigen Errungenschaften der Technik auf dem Gebiet des Automobilwesens nicht in einem die gesamte Wirtschaft lähmenden Erstarrungstampf mit der Eisenbahn auszulassen zu lassen, sondern nutzbringend in die gesamte Verkehrswirtschaft einzugliedern.

Kommunistische Bibliothek abgefangen.

TU. Berlin, 24. Aug.

Durch die Aufmerksamkeit eines Transportarbeiters gelang es den Beamten des Geheimen Staatspolizeiamtes, Donnerstag morgen auf der Schloßbrücke einen großen Transport kommunistischen Schriftmaterials abzufangen. Es handelt sich um 20 Kisten im Gewicht von 35 bis 40 Zentnern, die nach dem Ausland transportiert werden sollten. Der Inhalt bestand aus einer großen Menge kommunistischen Schriftmaterials und marxistischer Literatur. Es handelt sich wohl um die wertvollste und vollständigste marxistische Bibliothek, die in der letzten Zeit gefast werden konnte. Der Beförderer der Kisten konnte noch nicht festgelegt werden.

Raubüberfall im Schnellzug

Bukarest, 24. August.

Ein verwegener Überfall wurde in der Nacht zum Donnerstag von fünf Banditen auf den Schnellzug Bukarest-Frag in der Nähe von der königlichen Sommerresidenz Sinaia ausgeführt. Die Räuber hatten sich in den Zug eingeschmuggelt und versuchten, Reisende des Schlafwagens zu berauben. Eine Dame schlug Alarm, worauf die Banditen flüchteten und sich auf den Waggon hinter der Lokomotive zurückzogen, wo sie vom Zugpersonal und einigen Reisenden mit Revolvern in Schwad gehalten wurden. Als der Zug nahe Sinaia 1 Minute auf freier Strecke hielt, sprangen die Räuber ab und entkamen bis auf einen, der von einem Offizier überwältigt wurde. Der Verhaftete gehört einer internationalen Eisenbahndiebesbande an.

Der Schnellzug Neuenort-Neuenort ist in der Nähe von Waghinaton infolge eines Brückeneinsturzes entgleist. Die Lokomotive und der erste Wagen stürzten vom Eisenbahndamm in den angeschwollenen Potomac-Fluß. Die folgenden Wagen führten um. Der Lokomotivführer und ein Helfer sowie zwei Fahrgäste wurden getötet, 45 Personen verletzt.

K. HAFNER Karlstraße 24 **Spezial-Geschäft** für Lieferung und Instandsetzung von **Büro-Maschinen**
Tel. 2127 - Reelle Bedienung

Badische Rundschau.

Sturzregen im Schwarzwald.

Am Sonntag, den 24. Aug. Während des Mittwochs und in der Nacht zum Donnerstag sind im Gebirge ungewöhnlich heftige Regenfälle niedergegangen, die sich als die ausgiebigsten der letzten Monate kennzeichneten. Besonders reichlich waren die Niederschläge im südlichen hohen Schwarzwald und auf der Saar, wo sich die dichten Regenwolken anstauten und zeitweilig wahre Sturzfluten entluden, so daß sich auf den Feldern und Wiesen kurze Zeit die starken Wassermengen stauten. Die Abkühlung in den Bergen hält an; die Temperatur liegt am Feldberg bei 3 Grad, auf der Hornisgrunde bei 6 Grad Wärme in der Frühe. Starker Barometeranstieg ist inzwischen eingetreten und zuweist hat das Wetter wieder aufgehellt, so daß die vielen Sommerfrischler zunächst noch Ausdauer in den Kurorten zeigen.

Entwässerungsprojekt im Murgtal.

Karlsruhe, 24. Aug. Die jahrelangen Verhandlungen und die Entwurfsbearbeitung durch das Kulturbauamt Karlsruhe für die Entwässerung der Rheinniederung von Iffezheim bis zur Murgmündung durch Vertiefung, Ausbau und teilweise Verlegung des Iffezheimer Mühlbaches (Riedanal) sind zum Abschluß gelangt. Die Bauarbeiten werden dank der Initiative der maßgebenden Regierungsstellen und technischen Behörden in der nächsten Zeit in Angriff genommen. Das Unternehmen, das einem langgehegten Wunsch der oft durch Hochwasser schwer geschädigten Gemeinden Iffezheim, Ottersdorf, Karstadt, Wittersdorf u. a. entgegenkommt, bezweckt die Vorflutbeschaffung und Verbesserung für eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von etwa 1400 Hektar.

Kehl will einen Flugplatz.

Die Vorarbeiten im Ganac. Mr. Kehl, 23. Aug. Wie wir bereits berichten konnten, ist die Frage um die Errichtung eines Flugplatzes in Kehl akut geworden, weil gerade Kehl hierfür über ein wirklich ideales Gelände verfügt. Es ist zweifellos eine anerkannt wertvolle Aufgabe, die sich die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flugsportverbandes mit der Anlage eines geeigneten Flugplatzes gestellt hat.

Die Vorbereitungen für die Schaffung eines Flugplatzes in Kehl sind bereits voll im Gange. Eine Besprechung zur Durchführung der Vorbereitungsarbeiten, zu welcher außer der von der Ortsgruppe bestellten Finanzkommission auch die Presse eingeladen war, fand gestern abend im Amtszimmer des Bürgermeisters Feldt statt, um darüber zu beraten, wie der Plan des Flugplatzes finanziert werden soll. Ueber die Pläne selbst gab Stadtbaumeister Uhr die erforderlichen Erläuterungen und machte gleichzeitig die erfreuliche Mitteilung, daß das Baumaterial für die Flugzeughalle zum größten Teile von Kehler Firmen unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird.

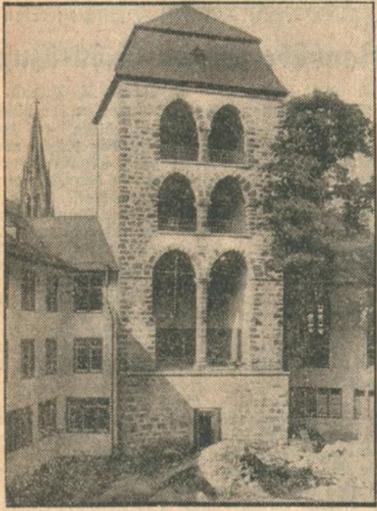
Eine Hauptfrage bei der großen Sache bleibt die Beschaffung eines eigenen Motorflugzeuges. Die Gesamtkosten hierfür, einschließlich der Erstellung der Halle, würden sich auf annähernd 12000 RM. belaufen, die aufgebracht werden müssen. Am Schlusse der Besprechung dankte Bürgermeister Feldt den anwesenden Herren für ihre bereitwillige Unterstützung in der Sache, bei der auch die Stadtverwaltung nach Kräften ihr Möglichstes tun wird.

Zachauschuß für die Uhrenindustrie.

Entsprechend einer Verordnung des badischen Finanz- und Wirtschaftsministers wird für die badische Uhrenindustrie und deren verwandte Betriebe ein Zachauschuß mit dem Sitz in Karlsruhe errichtet, der auf die Dauer von vier Jahren ernannt wird. Er besteht aus einem Vorsitzenden, zwei Beisitzern und je einem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Aufsichtsbefugnisse sind im Sinne der Verordnung über Zachauschüsse der badische Finanz- und Wirtschaftsminister.

Eine Lourdesgrotte.

Notenberg (bei Wiesloch), 24. Aug. Im Auftrage der Geschwister Epp von hier hat der Landwirt Anton Rühl von Mühlhausen hier an dem sanften Abhang des Schloßberges gegenüber dem Kreuzstift eine prächtige Lourdes-



Heidelberger Hexenturm als Gefallenen-Denkmal. Der augenwühlerte Hexenturm, das älteste Bauwerk Heidelberg, wurde zum Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen umgewandelt. Ueber den eingemeißelten Namen der 500 Toten steht die Inschrift: „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen.“

grotte fertiggestellt, die anlässlich einer Prozession unter großer Beteiligung der Gemeinde von Stadtpfarrer Kallbach feierlich eingeweiht wurde. Die eigentliche Grotte ist drei Meter

hoch und steht auf einem drei Meter langen und 3,40 Meter breiten Fundament. Die erforderlichen Steine hat der Erbauer im Zeitraum von sechs Jahren zusammengestellt. Je nach Beleuchtung sind bei den einzelnen Gruppen sehr schöne Tierformen zu sehen.

Narrzwischenfall in Schonach.

Schonach, 24. Aug. Das Erzbischöfliche Döbneramt hatte verfügt, daß der ortswiesene

Vikar Trapp nach Schonach wieder zur Aufzulehren habe. Bei der Erregung der Bevölkerung organisierte die SM. einen Sicherheitsdienst und nahm den von Elzach auf der Rückkehr befindlichen Vikar auf der Wilhelmshöhe in Empfang und führte ihn im Postauto unter Schuttbewachung ins Rathaus. Von dort wurde er in einem Privatauto auf bezirksamtliche Befehl nach Willingen in Schutzhaft gebracht.

Das schwere Brandunglück in Niederbühl.

Vier Scheuern, zwei Wohnhäuser, ein Doppelwohnhaus vernichtet.

Von unserem an die Brandstelle entsandten Redaktionsmitglied.

S. Niederbühl, 24. Aug.

Ein Großfeuer vernichtete gestern nachmittags in dem nur wenige Kilometer von Karstadt gelegenen Murgtalbüchsen Niederbühl vier Scheuern, zwei Wohnhäuser und ein Doppelwohnhaus. Das Feuer, das in einer Scheune ausgebrochen war, fand in den reichen Erntevorräten ausgiebige Nahrung und breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus. Die eintreffenden Wehren mußten sich darauf beschränken, ein weiteres Umsichgreifen der Feuersbrunst zu verhindern. Unfer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden, so daß der Schaden sehr groß ist. Man nimmt etwa 80 000 Mark an, die zum Teil durch Versicherung gedeckt sind.

Der Brand brach in der Scheune des Otto Müller aus. Von dort griff er über auf die

große Scheuer des Karl Först und von dort auf die des Franz Kiefer. Der Brand wurde von Vorübergehenden bemerkt und sofort auf dem Rathaus gemeldet. Ein zufällig dort befindlicher Gendarmierie-Hauptwachmeister aus Karstadt nahm die Sache dann sofort in die Hand und veranlaßte die Alarmierung der Feuerwehr. Als diese an der Brandstelle eintraf, standen die Scheuern und das in der Luffenstraße 70 gelegene Wohnhaus des Glarnermeisters Franz Kiefer bereits in hellen Flammen. Sofort wurde dann die Dösbach aufgeleitet, da das vorhandene Wasser zur Bekämpfung des Feuers nicht genügte. Bald traf dann auch die Karstatter Feuerwehr und wenig später die Wehrfeuerwehr von Daimler-Benz und die Motorspritze von Baden-Baden ein. Gemeinsam ging man nun an die Bekämpfung des Brandes, konnte aber nicht verhindern, daß er sich auf das

in der Friedrichstraße 37/38 gelegene Doppelwohnhaus des Ludwig Gölitz ausbreitete.

Der Brand hatte eine große Anzahl Neugieriger herbeigelockt,

die ständig verstärkt wurden durch die von den Feldern zurückkehrenden Bewohner des Ortes. Unterdessen hatte sich auch in Karstadt die Kunde von der Katastrophe herumgesprochen und mit Autos, Motorrädern und Fahrrädern machte man sich auch hier auf den Weg, um das grausige Schauspiel in Augenschein zu nehmen. Nur dem Umstand, daß sich der heftige Wind des Morgens etwas gelegt hatte, und auch eine verhältnismäßig günstige Richtung einnahm, ist es zu danken, daß das an der der Edele Friedr.straße und Luffenstraße gelegene große Wohnhaus verschont wurde. Wäre dieser glückliche Umstand nicht eingetreten, so wäre die Katastrophe unabsehbar geworden; mindestens die Hälfte des 1200 Seelen zählenden Dorfes wäre mitsamt der Kirche vernichtet worden. Um den Feuerwehrleuten freien Raum zum Arbeiten zu schaffen, und etwa mögliche Unglücksfälle zu verhindern, nahmen SA, SS, NSDAP und der Freiwillige Arbeitsdienst aus Karstadt und Baden-Baden umfangreiche Abperrungen vor. Unterdessen gingen die Vieharbeiten rüstig voran. Mit vielen Röhren wurde das Wasser in das hochaufliegende Feuer geleitet, mächtige Rauchschwaden und Dampfwolken hüllten die ganze Gegend ein.

Zwischen den zusammenbrechenden und auseinandergerissenen verholzten Balken der Scheuern und Wohnhäuser tauchten gespenstisch hier und da die Helme der Feuerwehrmänner auf, dieser oder jener kam hervor, um etwas frische Luft zu schöpfen und sich dann wieder an seine Arbeit zu machen. Am nahen Kanal fanden die Motorspritzen von Niederbühl, Karstadt und Baden-Baden und ihre Motore sogen ratternd und pfeifend das Wasser zur Bekämpfung der Katastrophe in ihre mächtigen Röhre. Gegen 6 Uhr war die Gefahr zum größten Teil beseitigt.

Der Ort der Katastrophe bot ein tröstliches Bild. Alle von dem Feuer ergriffenen Gebäude waren in sich zusammengebrochen oder niedergefallen worden.

Nur von dem Doppelwohnhaus des Landwirts Otto Müller blieb das erste Stockwerk stehen. Ueberall ragten verholzte Balken und morsche Stangen in die Luft, eine schmutzig-graue Wolke lag über dem Ganzen und beizender Rauch machte das Atmen zur Last.

Ueber die Brandursache kann Gewisses noch nicht gesagt werden. Es wird angenommen, daß ein dreijähriger Junge, ein Verwandter des Otto Müller, mit Feuer gespielt hat und so die Katastrophe verursachte. Allerdings sind das nur Vermutungen. Das Feuer konnte sich darum so rasch ausbreiten, weil

alle Bewohner der betroffenen Gebäude und die Anwohnerchaft auf dem Felde mit Erntearbeiten beschäftigt

waren. Der Gebäudeschaden wird mit 27 000 Mark beziffert, der Schaden an Erntevorräten und beweglichen mit 50 000 Mark, so daß also etwa 80 000 Mark Gesamtschaden entstanden sind. Es sind aber eher mehr als weniger. Die Straße gleich während des Brandes einem Lager von Auswanderern. Alles Inventar, was etwa noch gerettet werden konnte, wurde auf die Straße geschafft, und so türmten sich Matratzen, Bettzeug, Hausgerät und anderes, dazwischen liefen Menschen herum, hier und da wohl auch ein Stück Vieh. Der Bürgermeister des Ortes setzte sich sofort für die von dem Unglück Betroffenen ein und veranlaßte ihre Aufnahme und Unterkunft bei Bekannten und Verwandten. Die Ankunft des Landrates des Kreises, Triffler, wurde erwartet. Mit Anbruch der Dunkelheit verließ sich auch die Menge, so daß die Abperrung aufgehoben werden konnte. Eine Brandwache blieb am Ort zurück. Die Feuerwehr rückte wieder ab. Nach lange standen auf der Straße Gruppen beisammen, die das Unglück diskutierten.

Beamtentätigkeit und Nebenbeschäftigung.

Die neuen Bestimmungen für die Landesbeamten.

Kultusminister Dr. Wacker gibt im Amtsblatt des Unterrichtsministeriums die Bestimmungen des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamten-, des Befoldungs- und des Versorgungsrechts vom 30. Juni 1933 bekannt mit dem Hinweis, daß diese Vorschriften auch für die badischen Landesbeamten gelten. Danach dürfen Beamte nur eingeteilt werden, soweit dauernd erforderliche Amtsstellen zu besetzen sind, die die Wahrnehmung obrigkeitlicher Aufgaben in sich schließen oder die aus Gründen der Staatssicherheit nicht von Angestellten oder Arbeitern versehen werden dürfen.

Als Beamter darf nur berufen werden, wer die für seine Laufbahn vorgeschriebene übliche Vorbildung oder sonstige besondere Eignung für das ihm zu übertragende Amt besitzt und die Gewähr dafür bietet, daß er jederzeit rufhaltlos für den nationalen Staat eintritt. Weibliche Personen dürfen als planmäßige Beamte auf Lebenszeit erst nach Vollendung des 35. Lebensjahres berufen werden. Wer nichtärztlicher Abstammung oder mit einer Person nichtärztlicher Abstammung verheiratet ist, darf nicht als Beamter berufen werden. Beamte ärztlicher Abstammung, die mit einer Person nichtärztlicher Abstammung die Ehe eingehen, sind zu entlassen. Jeder Beamte bedarf der vorherigen Genehmigung zur Übernahme eines Nebenamtes sowie zur Übernahme einer Nebenbeschäftigung gegen Vergütung.

Nicht genehmigungspflichtig ist eine schriftstellerische, wissenschaftliche, künstlerische oder Vortragstätigkeit der Beamten sowie die mit der Lehr- und Forschungstätigkeit zusammenhängende Gutachterstätigkeit von Lehrern an öffentlichen Hochschulen. Die dienstliche Verantwortlichkeit des Beamten bleibt unberührt. Die Genehmigung darf nicht erteilt werden:

1. für eine Tätigkeit, die mit dem Ansehen des Beamtenstandes oder mit Rücksicht auf das Gemeinwohl nicht vereinbar ist,
2. für eine Tätigkeit, die den dienstlichen Belangen widerspricht,
3. für eine Tätigkeit, durch die der Beamte in einen Handel, das Gewerbe oder den Arbeitsmarkt nachteilig beeinflussenden Wettbewerb mit anderen geeigneten Personen tritt,
4. zum Eintritt in den Vorstand, Aufsichtsrat, Verwaltungsrat oder in ein sonstiges Organ einer auf Erwerb gerichteten Gesellschaft, Genossenschaft oder eines in einer anderen Rechtsform betriebenen Unternehmens und zur Übernahme einer Treuhänderschaft, sofern damit eine Vergütung verbunden ist.

Auf die Erteilung der Genehmigung besteht kein Anspruch, auch ist sie jederzeit widerruflich. Jeder Beamte ist verpflichtet, auf Anordnung der obersten Behörde jede Nebenbeschäftigung im öffentlichen Dienst auch ohne Vergütung zu übernehmen oder fortzuführen, sofern die ausübende Tätigkeit der Vorbildung oder Berufsbildung des Beamten entspricht. Eine Vergütung wird nicht bezahlt. Ausnahmen können nur zugelassen werden bei Aufnahme eines Lehramtes an einer öffentlichen Hochschule, bei Teilnahme an Prüfungen, für die Gebühren erhoben werden, in besonderen Fällen, wenn auf andere Weise eine geeignete Arbeitskraft ohne Mehraufwand nicht beschafft werden kann, übergangsweise, in Fällen, in denen gesetzliche oder andere rechtliche Verpflichtungen bestehen. Jede Vergütung, die einem Beamten für eine im Zusammenhang mit seinem Hauptamt außerhalb des Dienstes ausgeübte genehmigungspflichtige oder auf Voranschlag oder Veranlassung seiner vorgesetzten Dienstbehörde übernommenen Nebenbeschäftigung zusteht, ist von ihm an die Kasse seiner vorgesetzten Behörde abzuliefern. — Der Beamte darf auch keine Tätigkeit von seinem Hausstand angehörenden Familienmitgliedern dulden, die mit dem Ansehen des Beamtenstandes nicht vereinbar ist.

2. für eine Tätigkeit, die den dienstlichen Belangen widerspricht,

3. für eine Tätigkeit, durch die der Beamte in einen Handel, das Gewerbe oder den Arbeitsmarkt nachteilig beeinflussenden Wettbewerb mit anderen geeigneten Personen tritt,

4. zum Eintritt in den Vorstand, Aufsichtsrat, Verwaltungsrat oder in ein sonstiges Organ einer auf Erwerb gerichteten Gesellschaft, Genossenschaft oder eines in einer anderen Rechtsform betriebenen Unternehmens und zur Übernahme einer Treuhänderschaft, sofern damit eine Vergütung verbunden ist.

Auf die Erteilung der Genehmigung besteht kein Anspruch, auch ist sie jederzeit widerruflich. Jeder Beamte ist verpflichtet, auf Anordnung der obersten Behörde jede Nebenbeschäftigung im öffentlichen Dienst auch ohne Vergütung zu übernehmen oder fortzuführen, sofern die ausübende Tätigkeit der Vorbildung oder Berufsbildung des Beamten entspricht. Eine Vergütung wird nicht bezahlt. Ausnahmen können nur zugelassen werden bei Aufnahme eines Lehramtes an einer öffentlichen Hochschule, bei Teilnahme an Prüfungen, für die Gebühren erhoben werden, in besonderen Fällen, wenn auf andere Weise eine geeignete Arbeitskraft ohne Mehraufwand nicht beschafft werden kann, übergangsweise, in Fällen, in denen gesetzliche oder andere rechtliche Verpflichtungen bestehen. Jede Vergütung, die einem Beamten für eine im Zusammenhang mit seinem Hauptamt außerhalb des Dienstes ausgeübte genehmigungspflichtige oder auf Voranschlag oder Veranlassung seiner vorgesetzten Dienstbehörde übernommenen Nebenbeschäftigung zusteht, ist von ihm an die Kasse seiner vorgesetzten Behörde abzuliefern. — Der Beamte darf auch keine Tätigkeit von seinem Hausstand angehörenden Familienmitgliedern dulden, die mit dem Ansehen des Beamtenstandes nicht vereinbar ist.

Segelboot in Seenot.

Schwierige Rettung auf dem Bodensee.

Konstanz, 24. Aug. Am Mittwoch geriet ein mit vier Personen besetztes Konstanzer Segelboot in große Seenot. Durch den plötzlich wieder auftretenden Sturm konnte das Boot vor Friedrichshafen nicht in den Hafen einlaufen. Das Boot wurde gegen die Uferstraße getrieben bis kurz vor der Einfahrt in den städtischen Gondelhafen. Nur mit großer Mühe gelang es, das Vorsegel und das Hauptsegel herunterzulassen und Anker auszuwerfen. Trotz der Verankerung des Bootes wurde es von den anstürmenden Wellen wie eine Kutschale auf- und niedergeworfen. Wiederholt schlugen die Wellen in das Boot und die Insassen konnten sich nur mit äußerster Kraftanstrengung am Segelboot festhalten. Hilfe vom Lande mißlang zunächst, da das Schleppboot rief. So war das Boot erneut wieder ein Spielball der Wellen. Das Boot schlug wiederholt heftig an die Ufermauer an. Von der Uferstraße aus wurden den Bootsinassen Hilfe zugeworfen und die Nacht an den Tauwerken festgehalten. Endlich gelang es, drei schon ziemlich erschöpfte Insassen, darunter zwei Damen, mittels Tauen in die Höhe zu ziehen. Einem Dillier-Jungen, der von der Uferstraße aus mithilfe, das Boot an einem der Tauen zu halten, wurde durch ein Tau ein Fingerglied abgerissen. Einem älteren Herrn fiel bei der Hilfeleistung die ovoidene Uhr ins Wasser. Der Bootseigentümer blieb trotz der Gefährlichkeit der Lage im Boot, bis es einem Motorboot gelang, es in den Dampferhafen zu schleppen. Das Boot ist durch den Anschlag an die Mauer

beschädigt und die Segel durch den Sturm zertrümmert worden. Die Seenot des Bootes wurde auch dadurch herbeigeführt, daß nur der Vorker des Bootes segelfähig ist.

Auch in Baden:

Männerarbeit statt Frauenarbeit.

Ein erster Versuch bei Reemtsma, Baden-Baden.

Wir haben seinerzeit über den interessanten Versuch einer Arbeitsbeschaffung für männliche Arbeitslose berichtet, der in Bremen begonnen wurde, wobei Frauen ihren Männern, Bräute ihren Verlobten den Arbeitsplatz räumten. Vom Deutschen Tabakarbeiterverband, Verbandsbezirk Süddeutschland wird uns dazu geschrieben:

Auf Grund von Verhandlungen zwischen der Firma Martin Brinmann W.-G. und dem Deutschen Tabakarbeiterverband sowie in der NSDAP, sollen in der Tabakfabrik der genannten Firma zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sämtliche verheirateten Arbeiterinnen durch ihre erwerbsfähigen Männer ersetzt und die im Betriebe beschäftigten unverheirateten Arbeiterinnen, die sich einen Hausstand gründen wollen, dazu in die Lage versetzt werden, daß der Verlobte, wenn er erwerbslos ist, anstatt der betreffenden Arbeiterin in der Fabrik beschäftigt wird. Um diesen Martin Brinmann-Bräuten die Gründung

eines Hausstandes zu erleichtern, ist die Firma bereit, verständigweise für die Tabakfabrik denjenigen Arbeiterinnen, die mindestens ein Jahr ununterbrochen im Betriebe tätig gewesen sind und bis zum 31. Dezember 1933 heiraten, eine Ehestandshilfe von 500 Mark zu zahlen. Die entsprechenden Vereinbarungen zwischen der Betriebsleitung, der Betriebsvertretung und dem Deutschen Tabakarbeiterverband sind bereits vom 21. August d. J. bekräftigt worden. Infolge der Vereinbarung werden bei der Firma Reemtsma Baden-Baden 45 weibliche Arbeiterinnen von dieser Ehestandshilfe Gebrauch machen und bereits am Samstag, 19. August, war die erste Eheschließung zu verzeichnen. An Stelle dieser 45 weiblichen Arbeiterinnen wird erwerbsloselose Volksgenossen, insbesondere denjenigen, welche mit den zur Entlassung kommenden Arbeiterinnen die Ehe eingehen wollen, wieder zu Arbeit und Brot verholfen.

Mus der Landeshauptstadt

Ein Volksfest in der Festhalle.

Riesenerfolg des gestrigen „Bunten Sommerabends“.

Auch der zweite heitere Sommerabend, der von der Kreisleitung der NSDAP in Verbindung mit der Stadtgartenverwaltung veranstaltet wurde, war ein ungeheurer Erfolg. Reiter wurde, obwohl der Stadtgarten nach Umklag der Witterung sich doch schon am Nachmittag wieder trocken präsentierete, das Fest nicht im Garten abgehalten. So drängte sich in den Räumlichkeiten der Festhalle eine Menge, wie sie sich wohl dort noch nie zusammengedrängt hat. Kopf an Kopf standen und saßen die Menschen in einem Gemüht, das an den Rändern und Ausgängen nie zum Stillstand kam; oft erklangen die Töne des Gebotens in dieser Menge, trotz der eingeschalteten Lautsprecheranlage. Ein beständiges Kreisen war vom Bierumlauf in den großen Saal, von dort in den kleinen Saal und in das Stadgartenerkeller. Menschen in allen Größen, Altern und Anzügen sah man.

All das Gebotene, fest zuviel für den Abend, wurde mit reichem Beifall aufgenommen — soweit es verstanden wurde —, zumal es von unserem Lokalpoeten Schmitt-Henner in bekannt launiger Form serviert wurde. Eine Delikatess bilden die Chöre der vereinigten Männerchöre von Junker u. Ruh, dem Liebeskranz Darlanden und dem Gesangverein des Arbeiterbildungsvereins unter der bewährten Stabführung von Franz Müller. An Stelle der ausfallenden Wasserspiele sangen Ada und Kartheinz Kögel ihre Lieder zur Laute, und verzapfte Kulturschinken Dintenmüller seine Gedichte und Sprüche. Alles war umrahmt von einem Konzert der Harmonikkapelle und der Standartenkapelle 109, die in Märschen und Charakterstücken ihre Kunst unter Beweis stellten.

Eines steht fest: dem Denkmalfond für das Karlsruher Schlagerdenkmal dürfte eine nicht unbeträchtliche Spende zuzuführen. Und das ist das allererfreulichste. Zum Schluß des Programms sollte getanzt werden. Aber es wurde ein tolles Geplätsche und Gedränge, man kam sich vor wie auf der Erde und so war auch die Stimmung, alles jubelte, lachte, begrüßte sich, überhaupt: man kam alles sah? Man erzählt sich, Oberbürgermeister Jäger beschreibe das Fest durch seine Anwesenheit, reichen haben ihn früher nur wenige. So ein richtiges volkstümliches Fest hat unsere Festhalle auf jeden Fall schon lange nicht mehr gesehen.

Achtung wieder Zaßgeld!

Wie das Landespolizeiamt Karlsruhe mitteilt, wird kürzlich wieder fürgeleitet Zaßgeld verbreitet. In der Hauptsache handelt es sich um falsche Zweimarckstücke mit den Münzzeichen J 1926, I 1925, D 1926 und F 1931, die sehr häufig im öffentlichen Zahlungsverkehr kursieren. Die Zaßstücke sind durch Prägung aus Kupfer hergestellt und verfilbert. Sie unterscheiden sich von dem echten Geld aber nur an ihrer etwas ungleichmäßigen Randprofilung. Am häufigsten gelangte dieses Zaßgeld bisweilen im Gebiet von Karlsruhe in Umlauf. Man vermutet sich eine Zaßmünzwerkstätte befindet, die ausfindig zu machen noch nicht gelungen ist. Argwohnliche Anhaltspunkte über die Verbreiter solcher Zaßgeldstücke sind umgebend der nächst erreichbaren Sicherheitsstelle zu melden. Der Zaßgeldvertrieb hat übrigens im Badischen in letzter Zeit auffallend überhand genommen, so daß auch jegliche Mithilfe zur Ausfindigmachung der in Frage kommenden Münzverbreiter durch die Bevölkerung dringend geboten erscheint.

Aus Beruf und Familie.

Beförderung. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, ist Polizeihauptmann Sattler-Baden-Baden zum Gendarmemajor befördert worden.

Todesfall. Seinen schweren Verletzungen erliegen ist nunmehr der am Sonntag nacht von einem Personkraftwagen am Mühlburger Tor überfahren 29 Jahre alte Mechaniker Arthur Braun. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Der Karlsruher Schwimmverein 1899 verliert in Arthur Braun ein eifriges und allseitig beliebtes Mitglied.

Rundfunkvortrag

über das Leibgrenadierregiment 109.

Am heutigen Freitag, 25. August, spricht von 18 Uhr bis 19 Uhr 35 im Südunkt Oberstleutnant a. D. v. Freydrick, der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Offiziere des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments 109 über „Die Geschichte des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments 109“. Der Rundfunkvortrag wird bei allen 109ern großes Interesse bezeugen.

*

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtgarten.

Am Samstag nachmittags findet, günstige Witterung vorausgesetzt, um 16 Uhr im Stadtgarten bei verbilligtem Eintrittspreis ein Konzert des Musikvereins Harmonie unter Leitung des Dirigenten Hugo Rudolph statt.

Blechnertagung in Karlsruhe.

Am Sonntag, den 20. August fand im Saal des Friedrichshofs in Karlsruhe eine Versammlung der Karlsruher Blechner- und Installateurmeister statt. Zweck der Versammlung war, die Berufsangehörigen in Durlach, Ettlingen und sämtlichen Landorten der Amtsbezirke Karlsruhe und Ettlingen der Karlsruher Innung als Mitglieder anzuschließen. Obermeister Hauser leitete die Versammlung als Vorstandsmittglied des Verbandes und der stellvertretende Vorsitzende der Karlsruher Innung, Otto Schmidt, hielt ein sehr interessantes Referat über Zweck und Ziel der nationalsozialistischen Handwerksorganisation, für welche die

Zwangsinnungen die Unterstufe bilden. Jeder Handwerker und Gewerbetreibende muß in der Folge seiner Fachorganisation angehören. Die Verammlung war von rund 200 Teilnehmern besucht und nahm einen vorzüglichen Verlauf. Nach 12 Uhr konnte der Vorsitzende mit einem dreifachen Heil-Ruf auf unseren Volkstanzler Wolf Hitler schließen.

Das Reitportfest der Leib-Dräger am 17. September.

Anlässlich des großen nationalen Grenzlandtreffens in Karlsruhe und in der Erkenntnis, daß der Sport ein Lebensgebiet unseres Volkes ist, das geübt und gefördert werden muß — werden die Leib-Dräger gemeinsam mit den reitportlichen Verbänden am 17. September d. J. auf den Reitplätzen der Dräger-Kaserne ihr 11. Reitportfest veranstalten. Nur mit Begeisterung gedenken wir Karlsruhe, das einst unsere Stadt der Standort dreier berittener Regimenter war, und daß die einst blühende Pferdebeziehung in der Stadt fast verschwunden ist. Aber gemäß den Maßnahmen der nationalen Regierung, die eine Hebung der züchterischen Leistungen in

Ausficht stellt, die als Abwehr der Einfuhr von Pferden aus dem Ausland zu bewerten ist, soll auch die reitportliche Veranstaltung am 17. September d. J. die Aufgabe erfüllen, der breiten Masse der Bevölkerung die Verwendungsmöglichkeiten des Pferdes und der Reiterleistungen erneut vor Augen zu führen, auf daß der Reitsport sich wieder zu einem Volkssport entwickeln möge.

Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe.

Am Dienstag fand in den Räumen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Karlsruhe die offizielle Amtseinführung des neuen Geschäftsführers Friedrich Horn statt, bei der auch Geschäftsführer Friedrich Plattner sowie der Beauftragte für die badischen Krankenkassen, Oberrechnungsrat Mener, und Kreisleiter Borch anwesend waren. Der neue Leiter ist 50 Jahre alt und in Karlsruher geboren. Er hat bereits seit 1912 in Krankenkassenwesen. Er hat der Weizsäcker als Kanonier mitgemacht, wobei er sich mehrere Kriegsauszeichnungen erwarb.

Schulgedächtnisfeier der Schlacht von Wien.

Der badische Unterrichtsminister hat an sämtliche unterstellte Schulanstalten eine Befehlsanweisung gerichtet, wonach am 12. September 1933, vormitt. 11 Uhr, in einer Ansprache der Schlacht von Wien, sowie die darauf folgenden siegreichen Feldzüge des Prinzen Eugen und weiter der deutschen Südostfront zu gedenken ist. Das Gedächtnis an das Jahr 1683 soll, den geschichtlichen Tatsachen entsprechend, als gesamtdeutsche Erinnerung bezeugen werden. Zur Entlastung der Direktoren und Leiter der Schulanstalten kann die Ansprache einem Geschichtslehrer übertragen werden. Nach der Feier sind die Schüler zu entlassen. Etwas später Nachmittagsunterricht fällt nicht aus.

Helft die deutsche Saar befreien!

Von der hiesigen Ortsgruppe des Bundes Saarverein wird uns geschrieben:

Anlässlich der diesjährigen Bundestagung des Saarvereins findet am Sonntag, den 27. d. Monats in Niederwaldental in Radesheim eine große Kundgebung für die deutsche Saar statt. Nach den Vorbereitungen zu schließen, wird dies die gewaltigste Kundgebung sein, die seit Bestehen des Saarvereins, stattfindet. Das Programm sieht unter anderem auch eine Ansprache eines namhaften deutschen Führers vor. Im neuen Deutschland soll das Kreuzgebirge den Brüdern und Schwestern an der Saar, die nun schon seit 1918 vom Reich abgetrennt und den Schikanen aller Art Frankreich ausgeliefert sind, zeigen, daß es kein Hindernis gibt, wenn es sich darum handelt, die Verbrennungen Frankreichs, das Saargebiet an sich zu reißen, in jeder Weise zu durchkreuzen.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Saarvereins beabsichtigt nun, zu dieser gewaltigen Kundgebung, am Sonntag, den 27. d. Monats, mit Postombibus nach Radesheim zu fahren und werden die Einwohner von Karlsruhe auf die günstige Fahrgelegenheit aufmerksam gemacht und gebeten, sich sofort bei der Geschäftsstelle des Saarvereins, Kaufmann Hans Neurohr, hier, Wilhelmstr. 18, Telefon 2883 anzumelden. Der Fahrpreis beträgt hin- und zurück Mk. 7.50. Es wäre wünschenswert, wenn die Bevölkerung diese Gelegenheit benützen würde, um durch zahlreiche Besuch der Kundgebung mit dazu beizutragen, den deutschen Volksgenossen an der Saar zu zeigen, daß sie nicht vergessen sind. Der Saarbevölkerung steht es von den Franzosen verboten, Kundgebungen im Saargebiet zu veranstalten und so wird ihnen Gelegenheit gegeben, vom Nationaldenkmal aus in Radesheim den Franzosen zuzurufen: „Hände weg von der deutschen Saarl!“ Ihr Schwur lautet:

„Schwört und spricht:
Recht bleibt Recht.
Wahr bleibt wahr:
Deutsch die Saarl!“

Unsaubere Angebote von Funk-Volksempfängern.

Die Nationalsozialistische Rundfunkkammer e. V., Berlin, gibt folgendes bekannt: In gewissen Kreisen des Funkhandels hat sich die Unsitte eingebürgert, bestimmte Empfangsgeräte älterer Erzeugung als „Volksempfänger“, „Volkswald“, „Volksgitarre“, „Volkstank“ usw. in Zeitungsinseraten, Schaufenstern und auf sonstige Weise anzupreisen. Durch die mißbräuchliche Verwendung der Bezeichnung „Volksempfänger“ in Verbindung mit irgend einem älteren Empfänger kann leicht der Irrtum entstehen, als ob das betreffende Gerät mit jenem neuen „Volksempfänger“ identisch sei, der auf Anregung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda bei Gelegenheit der diesjährigen 10. Jubiläumsausstellung herausgebracht worden ist. Um allen Zuhörern wirksam zu begegnen und das interessierte Publikum vor Schäden zu bewahren, wird daher ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es verboten ist und als unlauterer Wettbewerb verfolgt wird, die Bezeichnung „Volksempfänger“, „Volkswald“, „Volksgitarre“, „Volkstank“ usw. zur Kennzeichnung irgendwelcher Radioempfänger älterer oder neuerer Artfertigung anzuwenden. Es gibt künftig nur einen „Volksempfänger VE 301“, ein Gemeinschaftsunternehmen der gesamten deutschen Funkindustrie, mit dem einheitlichen Verkaufspreis von 76 M für Nebenschluß und 85 M für Batteriananschluß einschließlich Lautsprecher und Röhren.

Eine Kirchendiebin.

Das Karlsruher Amtsgericht verurteilte gestern die erheblich vorbestrafte 68jährige Frau Sophie Kleber von hier wegen Rückfalldiebstahls rechtskräftig zu 6 Monaten Gefängnis. Die Angeklagte hatte von Oktober bis Juni d. J. in der Vinzenzinskirche und der Bernhardskirche in Karlsruhe fünf Kirchenbesucher die Handtasche aus der Hand genommen und dabei über 85 Mark erbeutet. Die Angeklagte unterwarf sich dem Urteil. Der Haftbefehl wurde ausreicht erhalten.

Verkehrsunfälle.

Im Laufe des Mittwochs ereigneten sich in hiesiger Stadt mehrere kleinere Verkehrsunfälle, bei denen jedoch nur leichter Sachschaden entstanden ist. Personen kamen hierbei nicht zu Schaden.

Fahrraddiebstähle. Im Laufe des Mittwochs wurden an verschiedenen Stellen der Stadt drei unverhofft aufgelegte Fahrräder gestohlen. In einem Falle konnte der Täter erfaßt und der Polizei übergeben werden.

Zur Anzeige gelangte ein auswärtiger Führer eines Lastzuges, weil er sein Fahrzeug mit 5640 Kilogramm überladen hatte.

Baden braucht Liegewagen!

Man schreibt uns:

„Wer Schlafwagen reist, spart Zeit und Geld.“ Mit diesen Schlagworten lübt die Reichsbahn für die bei Nachtfahrten gebotenen Annehmlichkeiten zu werden. Sie scheint dabei aber nur an die vornehmen Schlafwagengäste 1. und 2. Klasse zu denken. Dem Fremden, vor allem dem Geschäftsreisenden, der sich keine Polsterklasse leisten kann, der aber gleichfalls billig und bequem die Nacht hindurch reisen möchte, vermehrt sie eine gleiche Sparsamkeit regelmäßig; denn Schlafwagen 3. Klasse, sog. Liegewagen, verkehren bisher nur äußerst spärlich. Auf den großen Nachtstreckenzuglinien des inwärtigen Reiches Baden wird man sich jedenfalls vergeblich suchen. Und wenn einmal ausnahmsweise ein Liegewagen einem Nacht-D-Zug beigestellt wird, so läßt die Reichsbahn diesen, wenn möglich, frühlich langsam und auf Umwegen verkehren, so daß dabei eine namhafte Zeitverparnis, wie für die Schlafwagengäste 1. und 2. Klasse nicht heraussprinzt. Beispiel ist der Liegewagen 3. Klasse Köln-München in dem Nacht-D-Zugpaar über Aachenburg-Nürnberg (660 Km.); über Heidelberg-Elm wären es nur 642 Km.). Kein Wunder, daß ein solcher Wagen sich unbefriedigend befüllt. Daraus schließen zu wollen, wie die Reichsbahn es immer tut, in Süddeutschland bestiehe kein dringendes Bedürfnis“ zur Einführung von Schlafwagen 3. Klasse, wäre jedenfalls grundfalsch! Ueberall dort nämlich, wo Nacht- und Anfunftszeit günstiger liegt? Die 685 Km. lange Strecke Berlin-Karlsruhe kann heute leicht in 9 Stunden Nachtfahrt, statt mit dem stark angefahren, lendenahmen D 2 in 11 1/2 Stunden, bewältigt werden. So viele Schlafwagengäste 3. Klasse wie Stuttgart nach Mannheim mit Heidelberg und Karlsruhe mit Baden-Baden, abgeben von Freiburg und Baiel, zumal in der Hauptreisezeit, immer noch aufbringen! Mit möglichst rasch und billig geführten Zügen hat die Reichsbahn zudem stets die besten Erfahrungen sammeln können!

Allen nach hofft die Reichsbahn mit der Vorkaufhaltung ausreichenden und dem tatsächlichen Bedürfnis gerecht werdenden Schlafwagens 3. Klasse eine bessere Benützung der Schlafwagen 1. und 2. Klasse zu erzielen. Derartige rückständige Ansichten schädigen aber den Reiseverkehr in unser Grenzland, das rasche und billige Nachtreisegelegenheiten mindestens gerade so nötig hat, wie Württemberg und Bayern; sie verleiten zur Benützung anderer Verkehrsmittel und erweisen sich auch fiskalisch als schädlich. Also, warum verfährt man es nicht mit solchen Schlafwagen 3. Klasse? Aber nicht auf einer Seitenlinie, wie früher einmal, um das „mangelnde Bedürfnis“ zu kontrieren und nicht nur ein paar Wochen, sondern auf der Hauptlinie Süd-Nord und mindestens einige Monate (die beste Reisezeit dafür ist natürlich schon wieder beinahe zu Ende).

Im nächsten Jahr wird der „Direktissima“, der großen Abzweigelinie nach Florenz und Rom, eröffnet. Sorgt die Reichsbahn bei diesem Anlaß nicht durch einen guten Zubringerdienst möglichst mit guten Schlafwagengängen 1.—3. Klasse zu den Gottbard-Tageschneellügen, so wird zu ihrem Schaden das Fluzena triumphieren.

Veranstaltungen.

Sommeropere. Die letzte Vorstellung der Operette „Der Zarewitsch“ von Lehár am vergangenen Mittwoch wurde von den zahlreichen Besuchern wieder begeistert aufgenommen. Das Publikum bejubelte Aufführung und Darsteller. Heute Freitagabend 20 Uhr wird die Operette wiederholt.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungsseiten. 23. August: Adolf Saas, 57 Jahre alt, Reichsbahnrat, Chemann. Beerdigung am 25. August, 15 Uhr. Maria, 10 Jahre alt, Vater Wilhelm Albert, Kräutler. Beerdigung am 26. Aug., 10.30 Uhr. — 24. August: Blanca Saas, 41 Jahre alt, Ehefrau von Alexander Saas, Diplom-Ingenieur.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten. In der vorgelagerten Ziehung wurden folgende höhere Gewinne gezogen:

Vormittags:

| | |
|---|-------------------------|
| 2 Gewinne zu 200000 M. | 280897 |
| 2 Gewinne zu 10000 M. | 65241 |
| 14 Gewinne zu 5000 M. | 5574 134288 291014 |
| 340823 345066 357188 394256 | |
| 22 Gewinne zu 3000 M. | 2282 2560 12298 13207 |
| 81633 191277 194572 203129 228394 293470 | |
| 393821 | |
| 44 Gewinne zu 2000 M. | 58048 81060 88032 96158 |
| 105041 155716 169800 185398 199819 224476 | |
| 255726 268037 281870 283621 322041 333498 | |
| 341632 342826 351068 356314 366846 381807 | |

Nachmittags:

| | | |
|---|---------------------|--------|
| 2 Gewinne zu 10000 M. | 140111 | 112688 |
| 8 Gewinne zu 5000 M. | 70460 103984 | |
| 359544 | | |
| 16 Gewinne zu 3000 M. | 70382 150445 242200 | |
| 250751 259142 268765 316406 348217 | | |
| 48 Gewinne zu 2000 M. | 12864 25226 77956 | |
| 91740 153798 154122 154833 189420 217498 | | |
| 243014 266063 283944 293593 298965 331863 | | |
| 393741 345610 351876 356750 380983 381998 | | |
| 372273 383877 390055 | | |

Neues vom Film.

Reifens-Geschichte. Baldfräule 80. „Präusen falsch verbunden“ heißt die entzückende, lustige Komödieoperette mit Maeda Schneider, Joh. Hermann, Trude Reinert, Jak. Ledtke und Jole Behorn in den Hauptrollen. Nur 4 Tage kann dieses Programm auf dem Spielplan verbleiben, worauf hiermit hingewiesen sein soll. Am Vorprogramm u. a. die neueste Ufa-Filmwoche.

Der Gloria-Balken zeigt in Neuauflassung das große Nimmal „Der weiße Dämon“ mit Hans Albers, Gerda Maurus, Trude von Molo, Lucie Höflich, Alfred Abel, Peter Lorre u. m. Dazu ein reichhaltiges Vorprogramm sowie die neueste Fox-Woche.

Das Fall in der Herrentrage zeigt ab Freitag eine Kriminal-Komödie mit dem Titel: „Gute Nacht geht's los“. Der Regisseur dieses Films ist Hanns Schwarz, der bekanntlich auch Komiken auf „Comie Carlo“ inszenierte. Die Hauptrollen des Films werden von Jennis Jung, Hans Brausewetter, Paul Kemp, Anton Pointner, Julius Falkenstein, Theo Lingen, Willi Schur und Alfred Becker gespielt. Dazu ein ausgezeichnetes Vorprogramm.

Der Sport des Sonntags.

Allzu reichhaltig ist das Programm dieses Sportsonntags nicht. Es gibt aber dafür eine Reihe bedeutender und wichtiger Ereignisse. Unsere Leichtathleten kehren nach dem schönen Erfolg gegen England vor einem zweiten Länderkampf, der sie in Basel mit den Schweizern zusammenführt. Eine ausführliche Vorbildung darüber haben wir schon am Donnerstag abgehandelt. Im Tennis werden die Nationalen Meisterschaften ausgetragen, deren Schauplatz Braunschweig ist. Der „Deutschland-Liga 1933“ wird mit der dritten Etappe, die über 1885 Km. führt, abgeschlossen. Die Mittelglieder aller deutschen Motorsportverbände starten zur „Dänemark-Tour“, die Saison im Pferdesport erreicht nochmals einen Höhepunkt mit dem „Fürstentum-Rennen“ in Baden-Baden, und in Bingen finden aus Anlaß der großen „Saar-Liga-Übung“ sportliche Wettkämpfe statt, in deren Mittelpunkt ein Fußballspiel „Saar gegen Main-Heffen“ steht.

Fußball.

Im Fußball hat es noch bis zum Beginn der Pflichtspiele im Süden zwei Wochen Zeit. Das bedeutendste Ereignis des Sonntags ist das Treffen Saar gegen Main-Heffen in Bingen und zwar nicht nur aus sportlichen, sondern auch aus nationalen Gründen, da das Spiel aus Anlaß der großen Saar-Liga-Übung am Niederrhein zum erstenmal stattfindet. Ein weiteres Fußballereignis im Rahmen einer nationalen Reise ist das Spiel der Stadtteil Kurbrunn gegen die Mannschaft in Danzig im Rahmen der dortigen Volkssporttage. Außer diesen Großereignissen gibt es noch zahlreiche Freundschaftsspiele, letzte Kraftprobe vor den neuen Punktspielen.

Rudern.

Budapest ist der Schauplatz der Europa-meisterschaften im Rudern, die aber für Deutschland nur bedingtes Interesse haben, da der Deutsche Ruderverband und der Englische Verband dem internationalen Ruderverband nicht angehören. Es geht aber unter Sportler an erwarten, da 11 Nationen 52 Boote mit 207 Teilnehmern nach Budapest entsenden.

Tennis.

Die dritte Ausscheidungsrunde um den Davis-Pokal im Herbst 1933 wird am Wochenende mit zwei Begegnungen, Italien-Schweden in Amsterdam und Dänemark-Frankreich in Kopenhagen, eröffnet. Eine Woche später spielt Deutschland in Letzau gegen Dänemark.

Verschiedenes.

Die Danziger Volkssporttage und die sportlichen Veranstaltungen anlässlich der Saar-Liga-Übung in Bingen bringen die verschiedensten Sportarten zum Vorschein. Die Deutschlandriege der D.L. tritt in Baden-Baden. Ein Boxkampf Deutschland-Frankreich geht in dem rheinischen Grenzstädtchen Goch in Szene.

Sport in Kürze.

Die Niederrhein-Liga ist entsprechend der Verfassung des Bundesführers Linnemann auf 12 Vereine erweitert worden. Neu hinzugekommen sind nun noch der SV. Preußen Euen (vereinigt mit SV. Alteneisen) und der SV. Preußen Krefeld (Fusion von SV. und Preußen).

Auf der Salurdo-Rennstrecke in der Nähe von Salt Lake City verbesserte der amerikanische Automobil-Rennfahrer Archie Fentins den seit sechs Jahren von dem Franzosen Marchand gehaltenen 24 Stunden-Weltrekord auf einem Pierce-Arrow-Wagen. Fentins fuhr die ganze Strecke ohne Abblöschung allein und erzielte dabei die fabelhafte Stundenleistung von 189.580 Stundenkilometer.

Einen unerwarteten Widerstand fand Helen Mills-Moody bei den amerikanischen Damenmeisterschaften in Forest-Hills in der Endläuferin Betty Nutfall, die ihr den ersten Satz abnahm und 2:6, 6:3, 6:2 verlor.

Einen deutschen Gewinner gab es bei den schottischen Junioren-Meisterschaften in Garsnaukie durch den Krebser von Bederath, der den Schotten W. Fran besiegte.

Nach Gleiwich zurückgekehrt ist die vorjährige deutsche Meisterin im Grandschwimmen, Hilde Salber, die sich längere Zeit in Stuttgart aufhielt und dort für die Sportkule startete.

Gordon Richards, der beste englische Motorradrennfahrer, will in diesem Jahre den Weltrekord seines Landsmann Fred Archer mit 246 Siegesrunden überbieten. Bisher hat Richards 150 Siege errungen.

Der Dortmunder Ungeheuer besiegte auf der Radrennbahn in Kopenhagen in einem Zweikampf den dänischen Meister und Weltmeister Johannes Dittmer Anker Møller.

Sportfreunde Saarbrücken wurde als zwölfter Verein in die Gauliga des Gau 13 (Südheffen-Pfalz-Saar) aufgenommen, da die angestrebte Fusion zwischen den anderen Saarbrücker Vereinen scheiterte.

Jubiläumsspiel Phönix - Frankonia 3:0.

Zu dem am Mittwochabend stattgefundenen Jubiläumsspiel zwischen obengenannten Gegnern hatten sich ca. 1000 Zuschauer trotz der schlechten Witterung eingefunden. Phönix trat in starker Aufstellung an, während Frankonia mit einem vollständig neuen Sturm dieses Spiel absolvierte. Gleich zu Anfang legten sich die Frankonen auf einige Minuten vor dem Phönix-Tor fest, konnten aber keinen Erfolg erzielen. Phönix spielt sich frei, unternimmt einen gut vorgetragenen Vorstoß und kann in der siebenten Minute durch den Rechtsaußen Graf in Führung gehen. Von nun an rollt Angriff auf

Angriff gegen das Frankonia-Tor und hier ist es vor allen Dingen Maier, der durch geradezu verblüffende Leistungen sein Tor von weiteren Erfolgen rein halten kann. Aber auch die Frankonen setzen sich wiederholt durch, doch scheitert der Erfolg immer wieder an der gut arbeitenden Phönix-Verteidigung und an der Schußunsicherheit des Frankoniensturmes. Aus einem Gedränge heraus gelingt es Gröbel-Phönix das 2. Tor für Phönix einzujenden. Das an Momenten reiche Spiel führt bis zu Halbzeit zu keinen weiteren Erfolgen und geht es mit diesem Resultat in die Pause. Die Frankonen setzen nun wie vor dem Phönix mit Rückenwind und mehr und mehr zeigt das Spiel eine ausgeglichene Partie. Nun hat auch Maier im Phönix-Tor des Weiteren einzugreifen, hat

Vor dem Start in Iffezheim.

Die Ausländer. / Der erste Sonntag.

Iffezheim hat wieder Hochbetrieb. Die ersten Gäste sind zur Großen Baden-Badener Rennwoche, die vom 27. August bis 3. September stattfindet, eingetroffen. Im Jubiläumsjahr der Internationale Club kann bekanntlich in diesem Jahr auf sein 75 jähriges Bestehen zurückblicken — hat der Club die Bahn besonders feierlich herausgehoben. So wurde diesmal der Führerling vergrößert. Die Umzäunung wurde weiter herausgetragen, das Gebüsch zwischen Pferd und Zuschauer verbreitert und verdichtet, so daß niemals mehr bei Gedränge die Besucher Gefahr laufen können, von einem etwa aussteigenden Pferde getroffen zu werden. An der bisher fasten Umzäunung zwischen Club- und Sattelplatz wurde ein breites Rabatt von Blumen gepflanzt, die in allen Farben das Auge erfreuen. Die hundertjährigen Pappeln des Sattelplatzes, die ihn wie ein Damaszener überdachen, geben dem ganzen das Gepräge eines wohlgepflegten Parks.

Der erste Tag der Großen Baden-Badener Rennwoche bringt als Hauptereignis das Fürstentum-Rennen, das einen würdigen Auftakt der Jubiläum-Wochenende bilden dürfte. Aller Voraussicht nach werden folgende Pferde das über 2100 Meter führende Fürstentum-Rennen bestreiten: Hauptgestüt Gröbel-Phönix (E. Gröbel); M. Friedheim, Unkenruf (M. Schmidt); Stall Wuppensberg, Elis (E. Böhlke); Stall Palma, Calva; M. u. C. v. Weinberg, Malarius (G. Streit); Hauptgestüt Gröbel, Sigis und (M. Schmidt); G. Ziegenhein, Herzog (J. Seehal). Ob einer der Italiener seine Rennbahn im Fürstentum-Rennen erfüllt, steht zur Stunde noch nicht fest. Deutlich ist in dieser ersten großen Prüfung der Baden-Badener Rennwoche gut geritten. Es treten mit Unkenruf und Calva die beiden Platzierten aus dem deutschen Derby an. Krüger, der Gewinner des Großen Preises von Hamburg, mußte beiden Gewicht geben, Herzog genießt einen kleinen Gewichtsvorteil. Bis startet unter gleichem Gewicht mit Calva. Interessant ist auch die Teilnahme von Makarius, der seit dem Frühjahr nicht gelaufen ist und nach seiner damaligen Form eine gute Chance haben dürfte. Ihn reitet G. Streit, da Otto Schmidt am glei-

aber gegen die kraftlos geführten Schiffe keine schwere Arbeit zu bewältigen. Eine Umstellung im Frontaufmarsch führt zu einer besseren Durchschlagskraft, doch scheitern alle Versuche wiederholt an der Phönix-Verteidigung. Zehn Minuten vor Schluß ist es wiederum der Halblinke Gröbel, der für seinen Verein das 3. Tor erzielt.

Großer Erfolg des R.F.V. in der Schweiz.

Das Nachspiel gegen Grashopper-Club Zürich endet 2:2.

Man schreibt uns:

Als zweiter deutscher Verein, nach FC. Bayern München, trat am Mittwoch der R.F.V. ein Nachspiel gegen den mehrfachen Schweizer Meister aus. Bei ausgezeichneten Lichtverhältnissen, leider unter dauerndem leichtem Regen, wurde das sehr faire Treffen durchgeführt. Die erste

Halbzeit war völlig ausgeglichen. Grashoppers gingen nach 5 Minuten bei anfänglicher Unsicherheit der Gäste in Führung. In der dritten Minute der zweiten Halbzeit konnte Zürich auf 2:0 stellen. Dann kam der R.F.V. sehr schön auf, so daß der Zuschauer sehr bald ein Tor ausbilden konnte. Bald darauf zog der Karlsruher Mittelstürmer gleich, so daß das Spiel, das nunmehr unter leichtem Druck der Gäste stand, mit 2:2 endete. Der R.F.V. hat gut gefallen. Er packte sich den ungewohnten Lichtverhältnissen und dem überaus glatten Boden sehr gut an. Die Mannschaft zeigte einen sehr guten flachen und zweckmäßigen Fußball und war in allen Reihen gut besetzt.

Ohne den schönen Erfolg von R.F.V. schmälern zu wollen, möchten wir doch untererleiden den Wert solcher Nachspiele, die sicher mehr mit „Attraktion“ als mit Sport zu tun haben, nicht allzu hoch einschätzen. D. H.

Leichtathletische Wettkämpfe

R.C. Phönix-MTB. 48:48 Punkte.

Bei erfreulichem Besuch maßen am Mittwoch nachmittags die beiden Platzhirsche in der Leichtathletik ihre Kräfte. Wie erwartet, gewann Phönix sämtliche Laufkonkurrenzen, während sich die Turner in den Kurz- und Sprungkonkurrenzen revanchierten, die alle, bis auf das Stützloosen, vom MTB. gewonnen wurden, so daß es zur gerechten Punkteverteilung kam bei folgenden Einzelergebnissen:
 100 Meter: 1. Förster (Phönix) 11,0 Sek., 2. Crocoll (Phönix) 11,2 Sek., 3. Beurer (MTB) 11,7 Sek., 4. Bertram (MTB) 11,8 Sek. — 400 Meter: 1. Kleinshmidt (Phönix) 3,0 Sek., 2. Wendt (Phönix) 3,7 Sek., 3. Mohr (MTB) 3,9 Sek., 4. Duabed (MTB) 6,0 Sek. — 800 Meter: 1. Weiler (Phönix) 9,37 Min., 2. Albert (MTB) 9,45 Min., 3. Süß (Phönix) 10,6 Min., 4. Baier (MTB) 10,29 Min. — 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Phönix in 4,4 Sek. mit der Mannschaft Wendt, Crocoll, Scherer, Förster, 2. MTB in 4,9 Sek. — Auch die Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100 Meter) wurde von Phönix gewonnen in 2,7,3 Min., 2. MTB 2,10,2 Min. — Speerwerfen: 1. Kullmann (MTB) 58,90 Meter; 2. Beurer (MTB) 40,70 Meter; 3. Crocoll (Phönix) 38,70 Meter; 4. Gerold (Phönix) 32,80 Meter. — Diskuswerfen: 1. Schröder (MTB) 35,10 Meter; 2. Röhre (MTB) 34,14 Meter; 3. Kitzling (Phönix) 33,96 Meter; 4. Gerold (Phönix) 28,55 Meter. — Angelhaken: 1. Kitzling (Phönix) 13,40 Meter; 2. Kullmann (MTB) 13,24 Meter; 3. Schröder (MTB) 11,33 Meter; 4. Gerold (Phönix) 10,30 Meter. — Weitsprung: 1. Röhre (Phönix) 6,35 Meter; 2. Scherer (Phönix) 6,31 Meter; 3. Kullmann (MTB) 6,22 Meter; 4. Wendt (Phönix) 5,42 Meter. — Hochsprung: 1. und 2. Röhre und Schröder (MTB) je 1,63 Meter; 3. Scherer (Phönix) 1,58 Meter; 4. Wendt (Phönix) 1,53 Meter.

R.F.V. - VfB. Stuttgart.

Am Sonntag eröffnet der R.F.V. das diesjährige Entscheidungsspiel auf seinem Platz. Lange Wochen und Monate hat man die schwarz-rote Elf nicht mehr in Karlsruhe gesehen. Man über, daß der Bad. Meister sich inzwischen einem planmäßigen Training unterworfen hat. Der Erfolg dieser selbstbewußten Schulung scheint sich schon in einigen erfreulichen Ergebnissen auszudehnen. Jedenfalls ist die Spannung auf das Wiederentstehen der Meisterschaft, die auf einigen Wochen Begegnungen aufwartet, sehr groß. Der Eröffnungsspieler, VfB. Stuttgart, ist in der badischen Landesmannschaft wohl bekannt. Der hervorragende Spieler, welche die Schwaben in den letzten Jahren hinter der Telegrafenkaserne feierten, erinnert man sich gerne. Die Stuttgarter sind a. J. Inhaber des Titels: „Süddeutscher Pokalmeister“. Auf eine vorzügliche Form läßt das Ergebnis schließen, das Vf.B. am letzten Sonntag gegen Weidensteinsfelder Schiffe 0:4 erzielte. Die Schwaben stellen sich dem R.F.V. in der gleichen Aufstellung wie gegen Schiffe 0:4. Es ist deshalb ein hartnäckiges und doch gutes Spiel zu erwarten. Der Spielbeginn wurde auf 3.30 Uhr nachm. festgesetzt. Vorher spielen zwei untere Mannschaften.

Ämtliche Nachrichten

Ernennungen, Beförderungen, Zuruücksetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernennungen: Amtlichbevollmächtigter Dr. Wilhelm M. A. in Wiesloch zum Direktor der Zell- und Pflegeranstalt; Gendarmeriehauptmann Wilhelm B. in Karlsruhe zum Gendarmerieoberwachtmeister. Beförderung: Revisionsschreiber Viktor Hattlinger zum Bezugsamt Freiburg zu jenem in Schoßberg.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Niederschläge des Mittwoch lieferten in einzelnen Teilen Badens recht erhebliche Mengen, die in Nordbaden 38 mm, im Hochschwarzwald 44 mm erreichten.

Das am Kanal gelegene Tief ist mit außerordentlicher Geschwindigkeit nach Nordwesten gezogen; ihm folgt vor dem nächsten atlantischen Tief ein Zwischenhoch, das Witterung in Aussicht stellt. Die Dauer der Besserung hängt von dem Verhalten des neuen Tiefs ab.

Wetterausichten für Freitag, den 25. August: Wechseln wolfig und höchstens noch einzelne Regen. Etwas wärmer. Abflauende Winde.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Wetterausichten für Samstag: Bei westlichen Winden wieder etwas kühlere, recht unbeständig und einzelne Regenfälle.

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr.

| | |
|--|--|
| Badenau, 24. August: 288 cm; 26. August: 275 cm. | Rheinfelben, 24. August: 262 cm; 26. August: 251 cm. |
| Breisach, 24. August: 175 cm; 26. August: 170 cm. | Aehl, 24. August: 291 cm; 26. August: 286 cm. |
| Magen, 24. August: 427 cm; 26. August: 420 cm; mittags 12 Uhr: 428 cm; abends 6 Uhr: 420 cm. | Mannheim, 24. August: 308 cm; 26. August: 304 cm. |
| Caub, 24. August: 201 cm; 26. August: 192 cm. | |

Tagesanzeiger

Freitag, 25. August 1933.
 Sommeropette-Konzertsaal: 20-22 Uhr: der Zoro-nisch.
 Ausstellungen- und Landesgewerbehallen: 9-20 Uhr: Badische Poltschau.

Deutsche Motorrad-Clubmeisterschaft.

18 Dreier-Mannschaften kämpfen auf dem Hohenheim-Ring.

Noch einmal in diesem Jahre ist die vor Jahresfrist gewissermaßen aus dem Nichts geschaffene neue deutsche Straßen-Rennstrecke bei dem badischen Städtchen Hohenheim am 27. August Austragungsort einer Motorrad-Sportkonkurrenz, wie sie in solcher zahlreichem und qualitativen Bombenbelegung Süddeutschland seit dem ehemaligen Solitude- und Wildparkrennen wohl nicht mehr gesehen und erlebt hat. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Austragung der Deutschen Motorrad-Rennmeisterschaft 1933, die schon im Vorjahr auf dem Hohenheim-Ring zur Durchführung kam. Während damals 13 Dreier-Mannschaften um den Siegeslocher kämpften, gehen diesmal 18 Teams, also 54 Bewerber vom Start, als Favorit natürlich wieder die Mannschaft des Chemnitzer Motorrad-Clubs 1912, die seit 5 Jahren ununterbrochen Titelhalter ist. Die Fahrer Krüger, Winkler, Trägner und der Erbkammer Dirk steuern auch dieses Jahr wieder ihre bewährten DWM-Maschinen mit Contireifen, sie haben allerdings diesmal ganz schwere Gegner, um nur zu nennen die Mannschaft des M.C. Heilbronn mit Kütchen-Erkelen, Fleischmann-Nürnberg, Rosemeyer-Klingen und Haas-Mannheim, die sämtlich MZL-Maschinen steuern. Mit besten Siegesaussichten startet auch die Mannschaft des MTB-Club Düsseldorf, gute Chancen haben die MWD-M-Saarbrücken, der Wälder Motorsportclub, der Lindener M. u. M.-Club Hannover und der M.C. Godesberg. Auch der M.C. Ludwigshafen mit den Standard-Fahrern Dürr, Klauke, Pfister und Thomann wird ebenso wie der Erfurter M.C., der Motorfahrerkreis Mannheim, die Mannschaften des M.C. Gau Berlin (mit Bachmann, Riese, Nidnow und Nix), des M.C. Baden-Baden (mit Reuter, Stoll, Beder und Arras), der M.C. Excelsior-Dambura (mit Kohmann, Weinhold und Rudat) und der Karlsruher Motorfahrer-Verein (mit Bickel, Berberich, Luft und Weber) den Favoriten den Sieg freitun zu machen suchen. Besonders gespannt kann man darauf sein, wie die Mannschaften der MZL-Motormotoren und des MZSA, die sich erstmals bei einer derartigen Konkurrenz beteiligen, bei ihrem Debut abschneiden, die Teams des Motorclubs 1/109 Karlsruhe (mit Haas, Knopf und Nitschke), des Motorclubs 1/171 Mannheim, 1. und 2. Mannschaft, und des MZSA-Ludwigshafen verdienen also besonderes Interesse. Kommt es doch bekanntlich bei diesem Rennen um die Deutsche Clubmeisterschaft,

das wieder über 15 Stunden = 180.675 Km. geht, nicht darauf an, wer der absolut schnellste Fahrer des ganzen Reiches ist, sondern darauf, welcher Club seine Dreier-Mannschaft zuerst über die Strecke bringt!

Auch die zweite Konkurrenz, das Kusweissfahrer-Rennen für Maschinen aller Stärke, das über eine Distanz von 6 Stunden = 72.270 Km. geht, hat mit über 40 Konkurrenten eine über Erwarten gute Belegung gefunden.

Ganz groß sind die beiden Lizenzfahrer-Rennen für Maschinenstärken bis 350 und über 350 ccm besetzt, die ebenfalls über je 6 Stunden = 72.270 Km. gehen: In der kleinen Soloflasse finden wir unter den 25 Bewerbern, die sich in die Startliste eintragen lassen, viele gute Bekannte, wie Künzler-Höperl auf MZ, Krenken-Donn, Selzer-Altenfessel (den Ausweisfahrer-Sieger des Frühjahrsrennens) auf Rudge, auf derselben Marke, dann die Fahrer Schanz, Köhler, Voß und Arton-Karlsruhe, die sämtlich Imperia-Maschinen steuern, schließlich den Düsseldorf-Schneider auf Velocette, Rabermann-Hulda auf Hercules, Kirchner-Offenbach auf Buder, Schönfelder-Mannheim auf Ardie, Dürr-Ludwigshafen auf Moto-Guzzi, Pridat-Altona auf Royal-Endfield, Vöhr-Stuttgart auf Horex, Gaezer-Erfurt auf Schüttoff und seinen Landsmann Kurter-Erfurt auf MZL. Rund 40 Fahrer bestreiten das Rennen der großen Lizenzfahrer-Klasse bis 1000 ccm, auf MZL-Maschinen Kütchen-Erkelen, Rosemeyer-Klingen, Jenne-Heilbronn und Haas-Mannheim sowie Fleischmann-Nürnberg, dann die bekanntesten DWM-Rennfahrer Winkler, Trägner, Krüger und Dirk, sämtlich aus Chemnitz, die Imperia-Reute Schanz-Hedersleben, Anderson-Konrad und Voß-Godesberg, die MZL-Mannschaft Arab-Ober-Dünen, Volmann-Dambura, Brelle-Altenhagen, Rode-Düsseldorf und Kammer-Bonn. Auf Norton starten Ven-Nürnberg, Soennus-Albin, der Tagesbeste des diesjährigen Frühjahrsrennens, Steinbach-Mannheim und Pfister-Ulm, auf Rudge gehen Nidnow-Berlin, Riese-Berlin, Brelling-Ludwigshafen und Vohner-Mannheim ins Rennen.

Den Abschluß des riesigen Rennprogramms bildet als vollkommene Neuheit auf der badischen Rennstrecke die Austragung eines ersten Seite n a g e n - R e n n e n s, das ebenfalls über 6 Stunden = 72.270 Km. laufend, eine ganz famose Belegung mit fast 20 Konkurrenten gefunden hat.

